**Abonnements-Preis:**
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 50 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

# Niederrheinische Volkszeitung.

**Insertions-Preis:**
Die Petitzeile im Abonnementstheil 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in dem „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnementsgebietes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Rückporto.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 516.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 161. Krefeld, Mittwoch, den 4. April (Isidorus) 1900.

## Mittag-Ausgabe.

### △ „Eine Annäherung der reaktionären Elemente"

ist, wie die „Nat. Ztg." höchst verdrießlich feststellt, das „politische Fazit" des ersten Theils der Landtagssession. Das nationalliberale Blatt hat nicht ganz Unrecht. Zentrum und Konservative — denn das sind ja die „reaktionären Elemente" — haben sich genähert. Die Gemeindewahlrechtsreform, bei der die Nationalliberalen das Zentrum im vorigen Jahr schließlich im Stiche ließen, scheint nach den von Zentrum und Konservativen in der Kommission gefaßten Beschlüssen zu Stande kommen zu sollen. Beide Parteien sind in der Schulfrage zusammengegangen. Sie haben sich der weiteren Verweltlichung der Schulaufsicht durch Ablehnung der fünf neuen Kreisschulinspektoren erfolgreich widersetzt und sind noch in der letzten Sitzung für die Erhaltung der konfessionellen Schule in mehreren Vorortsgemeinden von Frankfurt a. M. eingetreten. Als in voriger Woche die Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht zur Sprache kam, erhoben beide die Forderung, daß, wenn die Frage nicht im Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes geregelt werden soll, doch gleichzeitig der christliche und konfessionelle Charakter der Volksschule für alle Zukunft gesetzlich gesichert werden müsse, weil die Schule nicht auf das wechselnde Wohlwollen wechselnder Minister angewiesen sein dürfe. Bei der Berathung des Kultusetat fand der Abg. v. Heydebrand warme Worte für die Klagen und Beschwerden der Katholiken auf kirchenpolitischem Gebiete und die „Kreuzztg." versicherte, er habe im Namen und Auftrage aller seiner Parteigenossen gesprochen. In der materiellen Frage der Waarenhaussteuer gehen Konservative und Zentrum gleichfalls zusammen, wie sie denn überhaupt in wirthschaftspolitischen Fragen grundsätzlich auf demselben Boden stehen.

Wir haben stets betont, daß diese beiden Parteien, weil in der positiv christlichen Weltanschauung wurzelnd, von Natur aus Verbündete seien. Das Zentrum hat es auch niemals an aufrichtigem Bemühen fehlen lassen, mit den Konservativen in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen. Leicht haben diese es ihm nicht immer gemacht. Der Betonung der christlichen Grundsätze fehlte auf konservativer Seite nur zu oft die praktische Bethätigung gegenüber den Katholiken. Wenn sie sich nicht von protestantischen Vorurtheilen leiten ließen, dann zeigten sie doch die Schwäche, in kirchenpolitischen Dingen die Praxis der Regierung zu sehr gelten zu lassen. So grundsätzlich ferner das Zentrum mit den Konservativen die Anschauungen über die Schutzzollpolitik und die Nothwendigkeit der Fürsorge für die Landwirthschaft und den gewerblichen Mittelstand gemeinsam hatte, so unmöglich machten die Konservativen uns ein gemeinsames Handeln mit ihnen oft durch die Maßlosigkeit und Einseitigkeit ihrer Bestrebungen, und die Rücksichtslosigkeit und Ungerechtigkeit, mit der sie gegen die Regierung auftraten, wenn diese sich nicht völlig in den Dienst ihrer Interessen stellte.

Wenn gegenwärtig die Konservativen das Bedürfniß empfunden, gegen das Zentrum etwas zuvorkommender aufzutreten, so vermögen wir das auch noch keineswegs einer Gesinnungsänderung von Grund aus zuzuschreiben. Wir sehen darin vielmehr eine kluge Würdigung des eigenen Interesses. Es kann ihnen unmöglich entgehen, daß sie mit den andern Parteien bei der Neuregelung der deutschen Handelsbeziehungen sehr schlechte Erfahrungen machen werden. Schon jetzt zeigt sich ja bei jeder Gelegenheit, daß die Parteien, hinter denen vorzugsweise die Großindustrie und der Handel stehen, die „Sammelpolitik" und den „Schutz der nationalen Arbeit" unter einem Gesichtspunkt betrachten, bei dem die Landwirthschaft ganz übersehen zu werden droht. Beruhigende Worte bedeuten da nichts gegenüber den Thaten, die wir täglich, und grade gegenwärtig besonders deutlich vor Augen haben. Eine Zoll- und Handelspolitik, die in Gemeinschaft mit diesen Parteien gemacht werden müßte, würde nicht zur Befriedigung der Konservativen ausschlagen. Vom Zentrum dagegen wissen sie, daß es die Landwirthschaft nicht im Stiche lassen wird. Darum halten sie sich rechtzeitig an dies.

Die Erkenntniß, daß wir nicht so sehr um unserer selbst willen geliebt werden, ist natürlich kein Grund für das Zentrum, die Annäherung zurückzuweisen. Jede Partei sucht ihre Unterstützung dort, wo sie sie findet. Der Hoffnung, daß wir nunmehr mit Hülfe der Konservativen alle unsere Wünsche erfüllt sehen würden, geben wir uns ebenso wenig hin, wie sie hoffen dürfen, beim Zentrum Unterstützung für ihre Einseitigkeiten und Uebertreibungen zu finden. Es handelt sich also um gar kein Bündniß, bei dem beide Parteien mit einander durch Dick und Dünn gehen, sondern nur um die Bethätigung praktischer Politik in bestimmten einzelnen Fragen, wobei jeder Theil sein Interesse am besten wahrzunehmen glaubt. Jeden Augenblick könnte etwas eintreten, in Folge dessen die Wege der beiden Parteien sich wieder trennten.

Wenn zwei Parteien zusammengehen, so versteht das meist die dritte, besonders dann, wenn diese sich sagen muß, daß es die Folge ihrer eigenen Handlungsweise ist. Vielleicht sagt die „Nat.-Ztg." sich das, wenn sie an ihre Nationalliberalen denkt. Besonders schmerzlich muß für diese sein, von der freikonservativen „Post" zu hören, an der „Annäherung der reaktionären Elemente" seien die Liberalen selbst schuld, denn sie sei „der naturgemäße Gegenstoß gegen die linksliberalen Bestrebungen, die Kanalvorlage zur Isolirung der Konservativen und zu einer Verhetzung derselben mit der Regierung zu benutzen". Mögen die „Mittelparteien" das unter einander ausmachen.

### Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Hauptlehrer Schwarzkopf an der katholischen Volksschule in Rees den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

### Deutschland.

**: Berlin,** 4. April. Heute fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Wie verlautet, wurde der Entwurf einer Novelle zum Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein berathen. — Der engere Ausschuß des Bundes der Industriellen ist auf den 8. April behufs Berathung des Grundplanes zur Errichtung einer Reichshandelsstelle nach Berlin einberufen. — Die Mittheilung, daß die Kosten der Palästina-Reise des Staatssekretärs Grafen Bülow für seine Person nicht 40,000, sondern „nur" 4000 M. betragen hätten, veranlaßt mehrere Blätter zu der unserer Ansicht nach zutreffenden Bemerkung, daß der Staat gar keinen Anlaß habe, diese 4000 M. zu zahlen. Die Palästinareise habe nach wiederholter offiziöser Versicherung keinen politischen Charakter gehabt. Wenn der Kaiser sich auf privaten Reisen von seinen Ministern begleiten lasse, so könnten die Unkosten doch nicht dem Staate zur Last fallen. — Der Kriegsminister bringt erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppentheilen oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen oder fremden — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Betriebe von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen. Es richtet sich das bekanntlich gegen die Sozialdemokratie.

§ **Die Verschleppung der Kanalvorlage.** Die Kanalvorlage kommt in dieser Session nicht mehr an den Landtag. Das wird täglich wahrscheinlicher. Nach den „Berl. Pol. Nachr." schweben immer noch allerlei Verhandlungen in dem Stadium der Gutachten. Zunächst gilt es, die wirthschaftliche Bedeutung der wasserbaulichen Unternehmung für die betreffende Provinz begutachten zu lassen. Sodann aber kommt es darauf an, die Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Antheils an den Kosten seitens der Provinz festzustellen. Bindende Verpflichtungen würden allerdings nur durch die Provinziallandtage zu erlangen sein; da aber in den meisten Fällen kaum rechtzeitig eine Beschlußfassung dieser Körperschaften herbeizuführen sein würde, wird man sich mit Beschlüssen der Provinzialausschüsse, in der sicheren Erwartung begnügen, daß die Zusagen dieser Ausschüsse demnächst von den Provinziallandtagen bestätigt werden. Mit dem einen oder anderen Provinzialausschusse, wie z. B. mit dem von Pommern, sind Verhandlungen bereits gepflogen. Soweit dies noch nicht der Fall ist, dürften die Provinzialausschüsse bald nach dem Osterfest mit der Angelegenheit befaßt werden. — Also nach Ostern sollen die Provinzialausschüsse erst befragt werden. Da wird, bis man einig ist, der Hochsommer herangekommen sein. Genug, die Sache ist so dirigirt worden, daß die Vorlage mindestens bis auf die nächste Session verschoben werden dürfte.

* **Die Konservativen und die Diätenfrage.** Gegen die Gewährung von Anwesenheits- oder Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten sind der „Kreuzztg." zufolge die Konservativen nach wie vor, weil sie fürchten, daß dadurch die bei den Reichstagswahlen obnehin schon längst herrschende Zersplitterung nur noch vermehrt und damit die Aussichten der Umsturzpartei und der im Bunde mit ihr auf Stichwahlerfolge spekulirenden Freisinnigen noch günstiger gestalten würde, als sie es ohnehin schon seien. Damit aber wäre reichlich ausgeglichen, was hier und da für die Gewährung von Tagegeldern vorgebracht werde: daß sie die Wahl tüchtiger, aber unbemittelter Leute ermöglichen würde. Dieser Einwand ist uns neu. Wir vermögen auch nicht einzusehen, wie er zu erhärten wäre. Der wahre Grund der Konservativen ist offenbar, und auch die „Kreuzztg." läßt das durchblicken: sie wollen für die Gewährung von Tagegeldern die Beseitigung des allgemeinen Stimmrechts eintauschen. Uebrigens sind sie keineswegs sämmtlich Gegner der Tagegelder.

* **Zum Fleischbeschaugesetze** veröffentlichen die Herren Frhr. v. Manteuffel und Graf Mirbach eine Erklärung, welche Bezug nimmt auf die Mittheilung der „Deutschen Tagesztg.", daß der Ausschuß des Bundes der Landwirthe fast einstimmig über die Reichstagsbeschlüsse hinausgehende Zugeständnisse für unmöglich erklärt habe. In der Ausschußsitzung, so bemerken die Beiden, hätten sie wegen der Herrenhaussitzung nicht erscheinen können. Sie hätten aber an der unmittelbar vorhergegangenen Vorstandssitzung theilgenommen und ihre Ansicht in unzweifelhafter Weise dahin festgestellt, daß sie bereit seien, in bestimmte Zugeständnisse zu willigen. Maßgebend dafür war: 1. die Ueberzeugung, daß ohne Konzessionen das Gesetz scheitern, daß aber durch Verabschiedung desselben ein wesentlicher Fortschritt gegenüber dem gegenwärtigen Zustande eintreten werde, 2. daß es von sehr hoher Bedeutung sei, eine möglichst große Majorität für das Gesetz zu erlangen, dies aber nur auf Grund bestimmter Konzessionen sich erreichen lasse, 3. daß ein entschiedenes Zusammengehen der großen maßgebenden Parteien schon mit Rücksicht auf die Gegnerschaft von weittragender Bedeutung sei. — Die Stellungnahme des Bundes der Landwirthe, sagt die „Deutsche Tagesztg." dazu, wird selbstverständlich durch diese Kundgebung in keiner Weise berührt. Aber gehören Frhr. v. Manteuffel und Graf Mirbach denn nicht auch zum Bunde? Wie es scheint, sind die Herren Freiherr v. Wangenheim, Dr. Rösicke und Dr. Hahn der Ansicht, der Bund seien sie allein.

* **Unnöthige Schmerzen.** Der Erfolg des Zentrums in der Deckungsfrage ärgert den „Reichsboten". Er hofft, daß von all den Steuervorschlägen schließlich nicht viel übrig bleiben wird, und wiederholt, die Hauptsache sei und bleibe die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Flotte. Sei man darüber einig, so würden und müßten sich die Mittel finden. Die Anleihen hätten in die erste Linie zu treten; denn ohne sie werde es nicht möglich werden, das Geld aufzubringen. Der gute „Reichsbote" könnte doch nachgerade auch sehen, daß dieser Standpunkt allgemein aufgegeben worden ist. Die Parteien und die Regierung auf ihn zurückzuführen, wird ihm schwerlich gelingen.

* **Der Streit zwischen den Nationalliberalen und dem Bunde der Landwirthe.** Die Darstellung der „Deutschen Tagesztg." von dem Fall Fitz wird von der „Nat.-Lib. Korr." als „durch und durch tendenziös und irreführend" bezeichnet. Nach ihrer Schilderung bestand die Erklärung, die die Bundesleitung dem Abg. Fitz zur Unterschrift vorgelegt, nicht nur in der Forderung, beleidigende Ausfälle zurückzunehmen, sondern in der Hauptsache in einer weiteren Forderung, die eine Lossagung des Abg. Fitz von der nationalliberalen Partei bedeutete. Die „Zurücknahme beleidigender Aeußerungen" hat der Abg. Fitz nicht abgelehnt, sondern davon abhängig gemacht, daß der ihm von der Bundesleitung als Mitglied des Bundesvorstandes auf den Hals geschickte Abg. Lucke auch seine Beleidigungen zurücknehmen müsse, desgleichen der Herausgeber und Verleger des „Pfälz. Courier". Dies zu gewähren, hat aber die Berliner Bundesleitung abgelehnt, und über die Verpflichtung, daß der Abg. Lucke seine Ausfälle zurücknehmen müsse, hat sie sich ausgeschwiegen. Die Berliner Bundesleitung hat sich auch über die Beschlüsse der Vertrauensmänner des Bundes im Wahlkreis Homburg-Kusel, dem Wahlkreise des Abg. Fitz, hinweggesetzt. Diese haben beschlossen, daß ausschließlich die Wähler im Wahlkreis Homburg-Kusel die Interessen des Wahlkreises zu beurtheilen hätten. — Aus der Angelegenheit scheint sich eine gründliche Verfeindung zwischen dem Bunde und den Nationalliberalen entwickeln zu sollen. Beiderseits droht man, dem andern Theile bei Wahlen nie mehr die Stimmen geben zu wollen.

* **Ueber die Handelskammern** klagt die „Deutsche Tagesztg.", weil sie in steigendem Maße unter den unheilvollen Einfluß des Großkapitals geriethen und dadurch jedes Gerechtigkeitsgefühl, insbesondere der Landwirthschaft gegenüber verloren. Ihr sei keine Handelskammer bekannt, die sich für die Reichstagsbeschlüsse zum Fleischbeschaugesetze ausgesprochen habe; dagegen hätten auch Kammern, die in

werden
**Fort-gesetzt**
**Abonnements**
auf die
**Niederrh. Volksztg.**
für die Monate
April, Mai und Juni
bei den Postanstalten und in der Geschäftsstelle entgegengenommen.
Stägige Gratis-Zusendung von Probe-Nummern verlange man von der
**Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg", Krefeld.**

---

5)

## Olga's Irrthum.

Originalnovelle von Alca Auth.

3. Kapitel.

Es war Konzert-Abend im großen Saale des Kurhauses. Die damals vielgenannte Bailleront sang, und wer immer zu der Elite der Kurgesellschaft zählen wollte, versehlte nicht, sich einzufinden. Fritz von Detten vorab hätte einen Weg von sieben Meilen nicht gescheut, um die Bailleront singen zu hören. Obwohl er selbst weder sang noch spielte, so gehörte er doch nicht zu denjenigen, welche die Musik nur für ein angenehmes Geräusch halten, sondern brachte der edlen Musika ein warmes, feinfühlendes Herz entgegen. Detten traf etwas verspätet ein und fand den Saal schon überfüllt; doch da er als Abonnent Anrecht auf einen Stuhl hatte, war er wegen der bei derlei Vergnügungen so wichtigen „Platzfrage" nicht in Verlegenheit. Die Abonnementskarten gestatten überhaupt den Eintritt zu allen Festen, welche im Kurhause, im Kasino oder im Part Leopold stattfinden. Der prächtige Kursaal zeigt Ovalform mit abgerundeten Mauerecken und umfaßt nahezu 6000 Personen. Das Orchester hat nennenswerthe Kapazitäten aufzuweisen und zählt 40 Mitglieder.

Das Konzert hatte begonnen; Detten schien indessen noch auf etwas zu warten, was nicht auf dem im Etablissement angeheften Programme stand. Sein suchender Blick glitt über die schweigende Menge dahin und blieb an den vereinzelt leerstehenden Stühlen haften. Da standen in der ersten Reihe acht hochlehnige Plüschsessel, welche stets für Mitglieder der königlichen Familie reservirt bleiben. Da man den König in Ostende wußte — er war am frühen Morgen schon von Spa, woselbst er stets längere Zeit des Sommers verbringt, herübergekommen —, hoffte man, daß er dem Konzerte beiwohne, und wartete über die festgesetzte Stunde hinaus vergeblich, bis das internationale Publikum ungeduldig ward und auf Beginn des Konzertes drang. Die leeren Stühle der übrigen Reihen wurden während der rauschenden Ouvertüre von bekannten Spätlingen allgemach besetzt, nur vier blieben leer. Nach den ängstlich besorgten Blicken, mit denen Karl Eichbach, der zwei Reihen vor Detten saß, die umlauerten Sitze beäugelte, zu urtheilen, mußten sie den Jähnekes gehören, die, wie immer, streng nach dem Grundsatze handelten, daß, wer etwas ist, auf sich warten läßt.

Ein Punkt des vorgeschriebenen Reglements lautet, daß alle nach dem ersten Stück noch leeren Stühle anderweitig besetzt werden können; und so kam es denn, daß, als kaum der letzte Ton der ersten Programmnummer verklungen, die leeren Sitze im Triumph von einigen Studios erobert und davongetragen wurden, als gerade Mama Jähnele seidenrauschend auf der Bildfläche erschien; ihr folgten Hermine, mit gleichgültig herablassendem Blicke das Publikum musternd, Olga Gastrow mit den vornehmen unbewegten Zügen und zuletzt der Herr Kommerzienrath, der sich vergebens bemühte, seine Damen mit „Götterhänden" zu schützen. Die Frau Kommerzienrath steuerte geraden Weges auf Karl Eichbach zu, der in seiner Seelenangst noch einen langen Assessor von seinem Sitze aufgetrieben hatte und der unfreiwilligen Schwiegermama in spe mit strahlendem Gesichte zwei leere Stühle präsentirte. Um Papa Jähnele und das Gesellschaftsfräulein regte sich keine Hand.

„Ach, Du mein lieber —", wimmerte der gute Mann rathlos. Da stand der Regierungsassessor Fritz von Detten neben Olga Gastrow und stellte ihr mit ritterlicher Galanterie seinen Stuhl zur Verfügung. Papa Jähnele hätte ihn am liebsten aus Dankbarkeit in seine Arme geschlossen. Er sei ein Gentleman, sagte er ihm, ein ganz perfekter Mensch, und er freue sich, seine werthe Bekanntschaft gemacht zu haben. — Ob ihm ein Stuhl gefällig sei? — Bewahre, er ziehe sich ins Lesezimmer zurück, hier könne man ja ohnehin bei dem musikalischen Spektakel kein Auge zuthun, und er habe sich schon den ganzen Tag darauf gefreut — und weg war er, der gute Mann.

Nun erst konnte sich Detten Olga zuwenden, hinter deren Stuhle er Posto faßte. Doch deren Blicke folgten der Richtung aller andern, nach der großen Eingangsthüre hin.

Diese ward nämlich von dienstbeflissener Hand eilfertig geöffnet und ließ einen großen, hageren, etwas gebeugten Herrn mit weißem Haar und langem weißem Barte ein. Er hatte sich leicht auf den Goldknopf seines Stockes gestützt und schien etwas zu hinken. Seine Begleiterin zeigte über Mittelgröße, war überschlank und mit ausgewählter Einfachheit gekleidet. Beide schritten geräuschlos auf die steiflehnigen Plüschsessel zu — es war der König der Belgier mit seiner Tochter der Prinzessin Clementine. Die Menge erhob sich schweigend von ihren Sitzen. Detten dachte: „Welch' trockene Ovation! und rief, im Bewußtsein, wie der Deutsche seinen König ehrt, mit Stentorstimme in den Saal hinein: „Vive le roi!"

Alle Köpfe fuhren nach ihm herum, man maß ihn von oben bis unten und lächelte; indessen der König nach der Richtung hin, woher der Machtruf drang, grüßend mit der Hand winkte. Darauf nahmen die Herrschaften Platz, während die beiden Hofdamen, einen leeren Sessel zwischen sich und der Prinzessin lassend, ohne weitere Zeremonie dem Beispiele der hohen Gäste folgten.

„Die Leute scheinen mich für verrückt zu halten", wandte sich Detten an Olga.

Diese erklärte mit feinem Lächeln:

„Der König weilt inkognito hier, das schließt jede Ovation aus. Zudem dürften die Belgier auch nicht derartig enthusiasmirt für ihren König sein, um ihm ihre Huldigung aufzudrängen."

In rauschenden Tönen setzte das Orchester ein und schnitt ein weiteres Gespräch ab. Detten schien trotz des ungeträumten Glückes des heutigen Abends nicht recht befriedigt. Im Stillen ärgerte ihn der herablassende, fast belehrende Ton, den sie ihm gegenüber anschlug. Sie zeigte sich so sicher, so ruhig, so dominirend und voll edlen Selbstbewußtseins, daß er, anstatt in Liebeswerben, gutmüthiger Ueberlegenheit auf sie herabzusehen, sich angeregt fühlte, seine Geisteskräfte gegen eine ebenbürtige Partnerin zu alarmiren.

Hier standen sich zwei gleiche Charaktere gegenüber, beide zu herrschen gewohnt, beide stolz bis zur Unnahbarkeit. Wie aber der Mensch trotz seiner Wissenschaft sich selber am wenigsten kennt, so stellte sich auch Detten auf den Standpunkt des unbetheiligten Dritten und führte insofern die ungerechtfertigte Kritik, als er den Maßstab seines Denkens und Empfindens auch an das ihrige legte, ohne zu bedenken, daß der Männer ehrgeiziges Streben von dem Gemüthsleben einer stolzen Frau ebenso unterschiedlich ist, wie im Pflanzenreiche der Stamm, der die Blüthe hält, von der Blüthe die den Stamm ziert.

Detten war so sehr in seine unerquicklichen Gedanken vertieft, daß er nicht einmal bemerkte, daß das Stück zu Ende ging und der berühmte Klaviervirtuose mit der blonden Löwenmähne mit echter Künstlergrandezza das Podium verließ.

Olga Gastrow wandte sich nach ihm um und machte ihn auf eine Gruppe Engländerinnen aufmerksam, welche mit stürmischen Bitten den eitlen Pianisten umringten.

„Vermuthlich handelt es sich um die Künstlerlocken", meinte Detten und fügte, nur in dem Bestreben, ihr etwas Unangenehmes zu sagen, ironisch hinzu, „es scheint überhaupt eine Eigenart der Frauen zu sein, den Kopf desjenigen Mannes zu fordern, dessen Herz sie nicht erlangen können."

Sie erwiderte mit verbindlichem Neigen:

„Damit bezeugen die Frauen wieder einmal eine ihrer Kardinaltugenden — die Genügsamkeit!"

„Und auf welchem Standpunkte stehen Sie?" fragte er schnell, bemüht, dieses Thema weiter zu spinnen, „oder was würden Sie thun, wenn beispielsweise ein Mann Sie verrathen? Ihn verachten? Vergeben? Vergessen oder entsagen?"

Eine leichte Röthe färbte ihre Wangen.

„Sie fragen viel auf einmal, Herr von Detten", erwiderte sie und blickte geradeaus, „ich will versuchen, Ihnen meine ehrliche, wenn auch vielleicht nicht richtige Ansicht klarzulegen. Ich kläre damit in mir selber eine Nebelschicht, die über einem noch unberührten Gefühle liegt. Vergeben, fragen Sie — Vielleicht? Vergessen? — Immer! — Verachten? — Je nach der Größe seiner Schuld und meiner Liebe! Entsagen aber ohne Zweifel!"

In diesem Augenblicke trat die Bailleront auf, und eine Fortsetzung der Unterhaltung ward dadurch unmöglich gemacht. Fritz war dicht hinter Olgas Stuhl getreten. Seine Hand ruhte auf ihrer Stuhllehne, und bei jeder Bewegung ihres Armes berührte ihn der weiche Stoff ihres Kleides, so daß ihm ein süßer Schauer durch den Körper lief.

Die Sängerin trug ihr Bravourstück aus „Robert der Teufel" vor. Mit ihrer volltönenden, leidenschaftdurchglühten Stimme sang sie die beschwörenden Worte: Robert, toi que j'aime!

Dieses Mal gehörte Detten nicht zu den Beifall spendenden Bewunderern der Sängerin; er beugte sich zu Olga Gastrow nieder und sagte halbleise: „Das französische Idiom ist wie kein anderes die Sprache der Liebe. Es eignet sich mehr als jedes andere dazu, den edelsten Empfindungen des Herzens den rechten Wohllaut zu verleihen. Wie überaus weich und zärtlich dringt: „Robert, toi que j'aime!" von den Lippen unserer Bailleront, wie derb nüchtern nimmt sich dagegen unser deutsches: „Robert, ich liebe Dich!" aus!"

„Dafür besitzt unsere gute deutsche Sprache aber auch einen überaus reichen Wortschatz", wandte sie dagegen ein. „Für unser deutsches, poesievolles „Heim" weiß die ganze französische Sprache kein dementsprechendes Wort mit gleich poetischem Sinne; chez-moi, chez nous, chez lui — Sie werden nicht behaupten können, daß auch nur ein einziges unserm süßen „Daheim" entspricht. Zum künftigen Diplomaten scheinen Sie übrigens erstaunlich wenig Vaterlandsliebe zu besitzen. Ich bin eine feurige Patriotin!"

(Fortsetzung folgt.)

naher Berührung mit der Landwirthschaft ständen, es für angebracht erachtet, über die Begehrlichkeit der Agrarier, die zu erwartende Fleischnoth u. s. w. zu toben. Ihre Haltung gegenüber dem Fleischbeschaugesetze sei ein böses Omen für die künftigen Handelsverträge. Die Angst vor dem Auslande sei die alleinige Richtschnur des Handelns geworden. Auch wir haben wiederholt gesagt, daß alles auf einen wüsten Interessenkampf der verschiedenen Erwerbszweige bei den künftigen Handelsverträgen hinbeute und die Sammelpolitik nur so lange glatt gehen dürfte, als sie nur in Worten besteht und keine Opfer oder Rücksichtnahme auf die Interessen anderer zugemuthet werden.

## Oesterreich.

* **Wien**, 3. April. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Abgeordnetenkreisen, daß die Auflösung des Wiener Gemeinderathes bevorstehe.

## Niederlande.

* **Haag**, 3. April. In der zweiten Kammer widersetzten sich heute mehrere Deputirte der Vertagung der Berathung über den Gesetzentwurf, wodurch die internationale Schiedsgerichtskonvention gutgeheißen wird. Sie erklären, die Konvention sei nachtheilig für die südafrikanischen Republiken und ohne irgend welchen Nutzen. Van Karnebeek, erster Delegirter der Niederlande auf der Haager Friedenskonferenz, erklärte, keine der Signatarmächte dachte daran, daß die Unterzeichnung die Wirkung haben könne, die Suzeränität Englands in Transvaal ohne Weiteres anzuerkennen. Der Minister des Auswärtigen vertheidigte energisch die internationale Schiedsgerichtskonvention als einen Schritt auf dem Wege des allgemeinen Fortschrittes. Die Konvention wurde darauf mit 65 gegen 20 Stimmen genehmigt.

## Belgien.

* **Brüssel**, 3. April. Mit Bezug auf die Veröffentlichung des „Petit Bleu" über den Aufstand der Bundjaneger, welcher durch Gewaltthätigkeiten veranlaßt sein soll, die durch Beamte der Antwerpener Plantagengesellschaft begangen wurden, theilt der Unabhängige Kongostaat mit, daß mit dem gestern eingetroffenen Dampfer „Philippeville" ein Bericht des General-Gouverneurs von Kongo eingegangen sei. Nach demselben habe der Führer des Postens, welchen der Kongostaat bei den Bundjas unterhält, am 16. Januar bei dem Befehlshaber des Lagers von Umangi Hülfe verlangt. Letzterer sei dann sofort in Begleitung eines Leutnants mit 200 Mann nach der von den Bundjas angegriffenen Faktorei Lambata weitermarschirt. Dort seien die Verstärkungen am 27. Abends gerade in dem Augenblicke eingetroffen, als die Garnison einen scharfen Angriff der Bundjas zurückschlug, denen sie nicht lange mehr hätte Widerstand leisten können. Dem Bericht des General-Gouverneurs zufolge soll der Aufstand, obwohl es sich um den als besonders wild bekannten Stamm der Bundjas handelt, nicht als sehr ernst anzusehen sein, jedoch hat der General-Gouverneur sofort eine Untersuchung der Ursachen des Aufstandes eingeleitet, um etwaige Schuldige zur Strafe zu ziehen.

## Frankreich.

* **Paris**, 3. April. Deputirtenkammer. Gelegentlich einer weiteren Kreditforderung seitens der Regierung für die Weltausstellung beantragt Chapuis, die Eröffnung der Ausstellung zu vertagen, da die Arbeiten noch nicht beendet seien. Der Handelsminister Millerand erwidert, daß die Arbeiten sehr weit vorgeschritten seien und daß die Ausstellung an dem für die Eröffnung festgesetzten Tage fertig sein werde. Der Antrag Chapuis wird hierauf mit 357 gegen 52 Stimmen abgelehnt und die Kreditforderung für die Ausstellung bewilligt.

## Italien.

* **Rom**, 3. April. Deputirtenkammer. Der Saal und die Tribünen sind dicht besetzt, alle Minister sind anwesend. Vizepräsident Palberti läßt das Protokoll der gestrigen Sitzung verlesen. Hierauf erklärt Zanardelli im Namen der Linken, daß dieselbe die gestrige Verhandlung und jene vom letzten Donnerstag für ungesetzlich und nichtig ansehe und daß die Linke nicht bei der Verletzung der Rechte der Minderheit mitwirken wolle, welche heute durch Annahme der abgeänderten Geschäftsordnung erfolgen werde. Die Linke werde daher den Saal verlassen und er hoffe, daß dieser Entschluß der Linken eine friedliche Gestaltung der Lage herbeiführen werde. Pantano gibt eine ähnliche Erklärung, aber in viel schärferer Form ab; er betont, die äußerste Linke werde niemals eine Abstimmung über die Aenderung der Geschäftsordnung als legal ansehen und sich der Anwendung derselben stets widersetzen. Sodann verläßt die Linke und die äußerste Linke den Saal, die letztere mit dem Rufe: „Es lebe die Constituante!" — Colombo betritt hierauf den Saal und übernimmt das Präsidium mit einer Rede, in welcher er für seine Wiederwahl dankt, die die schönste Entschädigung für die bitteren Augenblicke der letzten Zeit darstelle, und das Haus zur Eintracht ermahnt. (Lebhafter Beifall.) Sonnino erklärt im Namen der Mehrheit, daß diese die Abstimmung vom 23. März für gültig erachte. Hierauf nimmt das Haus durch Aufstehen und Sitzenbleiben einstimmig die vom Ausschusse beantragten Aenderungen der Geschäftsordnung an. Sodann vertagt sich das Haus bis zum 15. Mai. (Beifall.) Mit einem vom Präsidenten Colombo ausgebrachten, von der Kammer mit begeistertem Beifall aufgenommenen Hoch auf den König wird die Sitzung geschlossen.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Den neuesten Meldungen zufolge ist das der Kolonne Broadwood zugestoßene Mißgeschick nur theilweise wieder gut gemacht worden. Broadwood wurde durch die Verstärkungen von Bloemfontein zur rechten Zeit aus einer schlimmen Klemme befreit. Die vereinigten britischen Streitkräfte schritten sodann zum Gegenangriff und nahmen nach einer bisher allerdings noch unbestätigten Drahtung des Berichterstatters des „Daily Chronicle" dem Feinde zwei der erbeuteten sieben Kanonen ab. Nur die Kaltblütigkeit Broadwoods und seiner Offiziere verhütete eine viel schlimmere Katastrophe. Außer sieben Geschützen fielen hundert Wagen den Buren in die Hände, da die Kafferntreiber weggliefen. Dewet und der Deutschamerikaner Reichmann befehligten die Buren; der Herzog von Teck befehligte die in den Hinterhalt gefallene Kolonne, blieb aber unversehrt.

* *

* **London**, 3. April. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Bloemfontein von vorgestern, wonach die 19. englische Brigade einen Eilmarsch machte, den Schauplatz des Hinterhalts erreichte und den Feind in ein Gefecht verwickelte, welcher sich eiligst zurückzog. Ein starkes Burenkommando, welches aus Ladybrand in der Richtung auf die Wasserwerke marschirte, wurde von der Kavallerie des Generals French nahezu dezimirt. In Bloemfontein hegt man keinen Zweifel, daß die erbeuteten Kanonen und Wagen zurückgewonnen werden.

* **London**, 3. April. Die Verluste der britischen Truppen bei den Gefechten in der Nähe der Bloemfonteiner Wasserwerke betragen an Offizieren: 3 Todte, 3 Vermißte und 14 Verwundete.

* **Buschmanskop**, 2. April. Die Buren halten die Wasserwerke noch besetzt. Die englische Artillerie beschoß gestern Nachmittag diese Stellung. Als der Feind das Feuer erwiderte, setzte sich das Shropshire-Regiment in Marsch, um die englische Artillerie, die nunmehr von dem Gros aus vorrückte, zu decken. Es heißt, kleine Abtheilungen von Buren marschiren nach Süden und Osten.

* **New-York**, 3. April. Das „New-York Journal" veröffentlicht ein Telegramm aus Buschmanskop, worin gemeldet wird, daß Hauptmann Reichmann, welcher die Buren in dem Hinterhalt beim Kornspruit befehligt haben soll, Karl Reichmann, Hauptmann im Heere der Vereinigten Staaten sei, der die Burentruppen als amerikanischer Militärattaché begleitete. Einem Telegramme derselben Zeitung zufolge, hält das dortige Kriegsamt die Meldung für unglaublich, obgleich das Kriegsamt in letzterer Zeit nichts von Reichmann gehört hat.

## Telegraphische Depeschen.

W **London**, 4. April. Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom 2. ds.: Die Bewegungen des Feindes zeigen Unternehmungsgeist und beweisen, daß im nördlichen Theile des Oranje-Freistaats die Buren fester zusammenhalten, als angenommen wurde. Oliviers Aktionsplan er wieder auf Ladybrand nach Osten vorstieß, dasselbe besetzte, sodann Verstärkungen heranzog, und Thaba nchu wieder nahm, war ein strategisches Meisterstück, da er dabei seinen Vortheil an der einzig verwundbaren Stelle an Roberts Stellung wahrnahm. Die Sache ist hauptsächlich von dem Gesichtspunkte aus bedauerlich, daß wir uns unfähig zeigten, den Farmern in Süd-Osten, die ihre Gewehre ausgeliefert hatten, vollen Schutz angedeihen zu lassen.

## Die Ermordung der Gipsschulzen und ihrer Stieftochter vor dem Schwurgericht.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

**S. u. U. Berlin**, 3. April.

(Erster Verhandlungstag.)

Unter ungeheurem Andrange des Publikums nahmen heute früh die Verhandlungen gegen die der Ermordung der „Gipsschulzen" und ihrer Stieftochter angeklagten Eheleute Gönczy vor dem Schwurgericht des Landgerichts I ihren Anfang. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Dr. Huth, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrath Dr. Placke, während Rechtsanwalt Dr. Herbert Fränkel den Angeklagten Gönczy und Justizrath Gradner der Frau Gönczy als Vertheidiger zur Seite steht. Als Sachverständige sind Sanitätsrath Dr. Mittenzweig, Dr. Schulz, Chemiker Dr. Jeserich und Gerichtssekretär Altrichter anwesend. Vor Beginn der Sitzung wird zunächst die Angeklagte Frau Gönczy in den Saal geführt. Sie ist so erregt und schwach, daß der Gerichtsdiener Blankenfeld ihr seinen Arm bieten muß. Sie erhält sofort Kognak und Milch zur Stärkung. Etwas später wird der Angeklagte Gönczy vorgeführt. Er ist ein elegant gekleideter, graubaariger alter Mann mit starkem Vollbart und sehr intelligentem Gesicht. Sein Auftreten ist im Gegensatz zu seiner vollständig gebrochenen Frau ein äußerst sicheres. Da er kaum Mittelgröße hat und auch sonst sehr schmächtig ist, traut man ihm die zur Last gelegte That kaum zu. Vor dem Richtertisch sind die Kisten, in denen die Leichen der „Gipsschulzen" und ihrer Stieftochter aufgefunden wurden und ferner die Badeneinrichtung des Angeklagten aufgebaut.

Der Angeklagte Gönczy gibt zunächst zur Personalfeststellung an: Er sei in Maros-Basarhely (Deutsch-Pilgitabt) in Siebenbürgen geboren. Im Jahre 1872 sei er Soldat geworden und in das 62. Infanterie-Regiment (Prinz Ludwig von Baiern) in Karlsburg eingetreten. Nach dreijähriger Dienstzeit sei er im Jahre 1875 wegen einer Differenz mit seinem Bezirksfeldwebel desertirt, aber wieder ergriffen worden und deswegen, sowie weil er einige dem Fiskus gehörige Sachen mitgenommen hatte, zu vier Jahren schweren Kerker verurtheilt worden, welche Strafe er auf der Festung Theresienstadt verbüßt habe. Im April 1884 sei er losgekommen und bei dem Hofschuhmacher Lürmitz in Budapest als Geselle eingetreten. Dann sei er noch bei dem Hofschuhmacher Rittel in Wien und bei den Hofschuhmachern Bayer und Weidinger in München thätig gewesen. Im Jahre 1891 habe er in Budapest seine Frau geheirathet, die er in München kennen gelernt hatte. Im Jahre 1892 trat er in das Müller u. Schlitzweg'sche Schuhwaaren-Geschäft in Berlin ein, wo er 5 Jahre als Werkführer thätig gewesen sei. Im Mai 1897 habe er sich dann sel ständig gemacht und im Hause Mühlenstraße 4/5 ein Wiener Schuhwaarengeschäft eröffnet.

Es wird dann die Angeklagte Frau Gönczy vernommen, der gegen ihrer großen Schwäche ein Stuhl vor die Geschworenenbank hingestellt wird, auf dem sie Platz nimmt. Sie ist in Windorf in Baiern geboren, katholischer Religion, und war bis zu ihrer Verheirathung als Verkäuferin thätig. In stark baierischem Accent macht sie folgende Angaben: Sie wisse von der ganzen Sache nichts, sie wisse nicht einmal, daß ihr Mann in der Königgrätzerstraße, wo sich der Mord ereignete, eine Filiale besessen habe. Präs.: Sind Sie betheiligt an dem Morde? Angekl.: Nein. Präs.: Sie wissen also auch nichts davon? Angekl.: Nichts, mein Mann hat mir nichts davon gesagt. Die Angeklagte erzählt dann ausführlich die Vorgänge in der Zeit vom 13. August bis zu ihrer Abreise von Berlin. Anfang August habe Gönczy ihr mitgetheilt, daß er eine Haus-Verwalterstelle bekommen habe. Sie habe sich nicht weiter darum bekümmert, da sie vollauf in dem Geschäft zu thun hatte. Am 14. August (dem Mordtage) sei Gönczy sehr früh fortgegangen und gegen 12 Uhr Mittags sehr blaß und erregt zurückgekehrt. Am 18. August habe er plötzlich zu ihr gesagt, sie müßten sofort abreisen, sie solle ihre Sachen einpacken. Er habe ihr verschiedene Schmucksachen und Werthpapiere gezeigt, darunter eine mexikanische Anleihe, die er angeblich im Schlafzimmer der Frau Schultze gefunden habe. Er habe dazu angegeben: die Frau Schultze habe ihn als Hausverwalter engagirt und ihn beauftragt, in ihrem Hause Ordnung zu halten, während sie mit ihrer Stieftochter eine Reise nach Hannover machte. Am 18. Vormittags habe er die Wohnung der Frau Schultze leer gefunden und die Werthsachen an sich genommen. Ihr sei dies nicht auffällig erschienen, da ihr Mann die Schlüssel zu der Wohnung in der Hand hatte. Er sei auch schon am 14. einmal hingegangen, um dort Bilder anzunageln. Präs.: Nahm er da etwas mit? Angekl.: Ja, ein Beil. Präs.: Hat er das wieder mitgebracht? Angekl.: Nein. Die Angeklagte erzählt dann weiter: Gegen Abend habe ihr Mann zwei Droschken bestellt und sei in eine derselben mit seinem Wolfsspitz eingestiegen; in der anderen habe sie mit ihrem Dienstmädchen Martha Kassaloki Platz genommen. Sie seien dann zuerst planlos herumgefahren und hätten sich schließlich zum Bahnhof Friedrichstraße begeben, wo sie sich bis zur Abfahrt des Zuges nach Frankfurt a. d. Oder aufhielten. Präs.: Ihr Mann hatte Ihnen wohl nicht gesagt, wohin sie reisen würden? Angekl.: Doch, er sagte, wir fahren nach Brüssel. Präs.: Da fährt man doch aber nicht über Frankfurt a. d. Oder hin? Angekl.: Ich wußte ja nicht, wo Brüssel liegt. Die Angeklagte bekundet hierauf, daß sie sich bis gegen 6 Uhr früh in Frankfurt a. d. Oder aufgehalten hätten und dann über Cottbus, Halle, Köln und Aachen nach Brüssel gefahren seien. Hier hätten sie sich zunächst nicht einlogirt, sondern seien die erste Nacht in den Straßen Brüssels herumgegangen. Am anderen Tage erst habe ihr Mann in einem Hotel in der Nähe des Boulevard Wohnung genommen. Ende September seien sie dann nach Antwerpen gefahren. In Brüssel habe ihr Mann eine ihm nicht gehörende Uhr verkauft und in Antwerpen für das Geld eine neue erstanden. Die Werthpapiere habe er in Sao Paolo in Brasilien verkauft. Präs.: Wo haben Sie denn nun die erste Nachricht von der Ermordung der Frau Schultze und ihrer Tochter erhalten? Angekl.: In Brüssel. Mein Mann las es mir aus einer Zeitung vor. Präs.: Hat er im Anschluß daran noch etwas zu Ihnen gesagt? Angekl.: Nein. Er hat mir nachher in Brasilien gesagt: Der Löwy und der Schulz (der Schulz habe ein Restaurant in dem Hause der Frau Schultze), werden es schon wissen, wer es gewesen ist. Er deutete dann an, daß die beiden die Frauen gemeinsam umgebracht und in den Keller geschafft hätten, wobei er Hülfe geleistet habe.

Hierauf wird der Angeklagte Gönczy vernommen. Im unverfälschten ungarischen Dialekt bestreitet er mit denkbar größter Zeugenfertigkeit die gegen ihn erhobene Anklage und beschuldigt den im Hause Königgrätzerstraße 35 wohnenden Gastwirth Hinz, sowie den Hausverwalter Habermann der That. Er widerspricht sich in seinen Angaben fortwährend und macht den denkbar ungünstigsten Eindruck. Aus seinen Aussagen, soweit sie vom Berichterstattertische überhaupt verständlich sind, ist hervorzuheben, daß der Angeklagte die beiden Frauen erst 4 Wochen vor ihrem Tode kennen gelernt haben will. Die alte Frau Schultze habe ihm gleich sehr großes Vertrauen entgegengebracht und ihm sogar die Schlüssel zu ihrer Wohnung überlassen. Es sei ihm bald aufgefallen, daß die Stieftochter Klara ein Verhältniß mit einem Schuhreisenden Löwy hatte, von der die alte Frau keine Kenntniß hatte. Die Beiden hätten sich in dem kleinen Zimmer hinter dem von ihm gemietheten Laden wiederholt getroffen. Löwy habe ihm gerathen, den Laden auf recht lange Zeit zu miethen, damit er sich mit der Stieftochter recht oft und ungestört treffen könne. Hinz und Habermann hätten von diesem Verhältniß Kenntniß gehabt. Präs.: Die Fräulein Klara Schultze ist eine 50½jährige alte Person gewesen, die von Gesichtszucken und Speichelfluß geplagt war und sehr „schlampig" ging. Wie wollen Sie uns glauben machen, daß sie unter diesen Umständen einen Liebhaber gefunden haben sollte? Angekl.: Das Verhältniß hatte ja auch schon vor 17 Jahren begonnen. Präs.: Und während dieser langen Zeit soll die Mutter garnichts davon gemerkt haben? Das ist doch kaum glaublich. Angekl.: Es ist aber so. Der Angeklagte erzählt dann weiter: Der Vorschlag Löwy's, mit ihm gemeinsam den Laden in der Königgrätzerstraße zu miethen, habe ihm sehr eingeleuchtet, da er Löwy für einen wohlhabenden Mann gehalten habe. Er habe dementsprechend auch die Firma Gönczy u. Co. an dem Laden anbringen lassen. Präs.: Wo wohnt denn dieser Löwy? Angekl.: Er hat mir eine Visitenkarte gegeben, darauf stand: „Johann Löwy, Brüssel, Boulevard 22." Präs.: Es ist auffällig, daß nicht darauf steht: welcher Boulevard. Ferner ist es auffällig daß Sie den Löwy, als Sie nachher nach Brüssel kamen, nicht aufgesucht haben. Angekl.: Ja, ich habe ihn nicht finden können. Der Angeklagte gibt dann weiter an: Am 1. August sei er mit Löwy und dessen Schwester, einer angeblichen Rentiersfrau, im Pschorrbräu zusammengetroffen und da habe ihm Löwy folgendes erzählt: Klara Schultze sei am 14. August mit ihrer Mutter von einer Reise aus Hannover zurückgekehrt. Er, Löwy, habe unten in dem Hinterzimmer des Ladens sich aufgehalten und die beiden Damen gedeten, noch ein Glas Bier mit ihm zu trinken. Als Frau Schultze hinuntergekommen sei, habe sie gesagt: Herr Löwy, da Sie so anständig sind und uns Bier spendiren, so will ich Ihnen auch Zigarren anbieten. Sie habe dann die Stieftochter nach oben geschickt, um die Zigarren zu holen. Während dieser Zeit sei er, Löwy, zu dem Gastwirth Hinz hinüber gegangen und habe diesem, der eine „große Wuth" auf die alte Schultze hatte, gesagt, er solle doch drei Glas Bier hinübertragen. Die alte Schultze sei übrigens allein im Zimmer, er könne sich dabei für den Ausdruck „Mörder" revanchiren, mit dem ihn die alte Frau einmal belegt habe. Als dann Hinz ins Zimmer getreten sei, habe die alte Frau gerufen: Wenn ich gewußt hätte, daß das Bier von diesem „Mörder" kam, hätte ich mich nicht einladen lassen. Ueber diese Bemerkung sei Hinz so erregt geworden, daß er über die alte Frau hergefallen sei und sie geschlagen habe. Dabei sei das Licht umgefallen und in der Dunkelheit seien Löwy und Klara Schultze in das Zimmer getreten. Letztere habe ihrer Mutter zu Hülfe eilen wollen, sei aber in die Hände des Hinz gefallen und von diesem irrthümlich auch geschlagen worden. Als man dann Licht gemacht habe, sei Hinz ganz bestürzt gewesen und habe gerufen: Nun habe ich ja die Klara auch todtgeschlagen! Die Beiden hätten noch bis in die Nacht hinein gelebt und seien erst in Folge ihres großen Blutverlustes verschieden. Löwy habe dann Bachsleinwand aus dem Laden geholt und diese um die Köpfe gebunden, worauf man die Leichen gegen Morgen in den Keller und hier in die Kisten geschafft habe. Löwy und Hinz hatten nun ihn, Gönczy, als Thäter vorzuschieben beschlossen, da er keine Kinder hatte und Geld brauchte. Demgemäß habe ihm Löwy gesagt: Er, Gönczy, solle nach Brasilien gehen, er würde 10,000 M. erhalten und solle ja nichts von der Sache sagen. Präs.: Weshalb haben Sie denn nun nicht das Richtige gethan und sind zur Polizei gegangen, um die Geschichte und Löwy, sowie seinen Kumpan Hinz anzuzeigen? Angekl.: Löwy hatte mich ängstlich gemacht. Er sagte, die Geschichte wäre in meinem Laden passirt, die Wachsleinwand und die Kisten gehörten mir, also würde man mir nicht glauben und sie beide würden dann noch das Zürige thun, um mich hineinzureiten. Präs.: Sie stehen dann also. Haben Sie die 10,000 M. erhalten? Angekl.: Nein. Löwy sagte, er würde mir das Geld erst schicken, wenn ich in Brasilien wäre, er gab mir aber Juwelen und Uhren, sowie Werthpapiere von der Frau Schultze mit, damit ich genügend Reisegeld hätte. Präs.: Sie sind dann nach Brüssel gefahren. Weshalb fuhren Sie zunächst nach Frankfurt a. d. Oder? Angekl.: Ich wußte den richtigen Weg nicht. Präs.: Hat Ihnen denn Löwy, der ja angeblich in Brüssel wohnte, den Reiseweg nicht gesagt? Angekl.: Nein. Der Angeklagte verwickelt sich von hier ab in immer größere Widersprüche und bringt die abenteuerlichsten Erzählungen vor, sodaß schließlich der Präsident in große Erregung ihm die gänzliche Unwahrscheinlichkeit dieser Angaben nachweist. Es tritt dann eine Pause ein.

Nachdem die Zeugen zum Befund an der Leiche und an dem Thatort gehört worden waren, wurde die weitere Verhandlung auf morgen früh vertagt.

## Kirchliches.

** **Krefeld**, 4. April. Bezüglich der Firmung hat der hochw. Herr Erzbischof Dr. Simar Folgendes verordnet: Damit die Sammlung und der Gebetseifer der Firmlinge nicht beeinträchtigt werde, sollen bei seiner oder des hochw. Herrn Weihbischofs Anwesenheit in den Gemeinden alle öffentlichen, weltlichen Feierlichkeiten und Ehrenbezeigungen, wie Fackelzüge, Illuminationen, Serenaden, Festversammlungen u. dergl. unterbleiben. „Sehr erwünscht wird es und sein", so heißt es in dem betreffenden Erlasse, „die in den größeren Pfarreien bestehenden kirchlichen Vereine kennen zu lernen und sie begrüßen zu können. Zu diesem Zwecke wollen die Herren Pfarrer dieselben nach vorheriger Verständigung mit uns oder dem hochw. Herrn Weihbischof zu einer gemeinschaftlichen Versammlung in der Kirche einladen."

* **Rom**, 3. April. Im Konsistorium nach Ostern wird der Papst den Präfekten der Vatikanischen Gebäude, Monsignor Della Volpe, die Monsignori Tripepi und Gennari sowie den päpstlichen Nuntius in Wien Monsignor Taliani zu Kardinälen ernennen.

## Zur Handwerkerfrage.

** **Krefeld**, 4. April. Am Montag Abend hielt die Tischler-Innung eine Generalversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Festsetzung der Zahl der streikenden Gesellen. 2. Feststellung der Zahl der Meister, welche die Forderungen der Gesellen bewilligt haben. Die Versammlung wurde, da der Obermeister, Herr Frenken, schon seit einiger Zeit krank ist, durch den Stellvertreter desselben, Herrn Aug. Löbbe geleitet. Herr Löbbe bedauerte es, daß der Obermeister am heutigen Abend seinen gewohnten Platz nicht einnehme und gab dem Wunsche Ausdruck, daß er bald wiederhergestellt sein möge. Derselbe sei jedoch von allem unterrichtet, da mindestens zwei Vorstandsmitglieder ihn täglich besuchten. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende noch mit, daß die Gesellen allerhand Mittel anwenden, um die Einigkeit der Meister, wenn möglich, zu stören; er verlas ein Flugblatt, in welchem sogar behauptet wurde, daß die Gesellen die Innung schon gesprengt hätten. Selbstverständlich erregte dieses Flugblatt allgemeine Heiterkeit. In der daran anschließenden Diskussion wurde von allen Rednern die vollste Einmüthigkeit auch darin betont, daß alle nach wie vor an der zehnstündigen Arbeitszeit festhielten. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurde das Resultat der durch den Innungsboten veranstalteten Umfrage bekannt gegeben. Am Samstag Abend seien demnach 154 Gesellen in den Ausstand getreten. Von diesen seien heute jedoch wieder 14 zur Krankenkasse angemeldet, somit betrage die Zahl der streikenden Gesellen 140, was bei einem Gesellenstande von etwa 600 eine sehr geringe Zahl sei und die Hoffnung auf ein baldiges Ende des Streikes wohl rechtfertige. Zum 2. Punkt der Tagesordnung wurde mitgetheilt, daß 3 Meister (Klef, Buschen und Hilscher) die Forderungen der Gesellen bewilligt haben, was ebenfalls bei einer Mitgliederzahl der Innung von über 300, wenn auch bedauerlich, so doch nicht schlimm sei. Wie in allen andern Korporationen, so gehe es auch eben in der Tischler-Innung Kollegen, welche es fertig bringen, sich vom Ganzen zu trennen. Alle Redner betonten, daß, wenn die Krefelder Tischlermeister lebensfähig bleiben wollten, sie treu und fest an unsere Beschlüsse halten müßten, um so mehr, als der Vorstand, wie auch dem Bericht desselben in der letzten Generalversammlung hervorgegangen, den Gesellen sehr weit entgegengekommen sei. Mit dem Versprechen: Treu zusammen zu halten und mit dem Rufe: Einigkeit macht stark, wurde die in allen Theilen schöne Versammlung geschlossen.

## Volkswirthschaftliches und Soziales.

X **Hüls**, 3. April. Der Arbeiter-Ausschuß der Firma Schroeder u. Cie. wurde gestern Morgen bei den Geschäftsinhabern vorstellig zwecks Kürzung der Arbeitszeit. Die Firma läßt vom 1. April an arbeiten von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr. Die Mittagspause beträgt 1½ Stunde, Morgens und und Mittags sind je ½ Stunde Kaffeepause. Der Ausschuß wünschte 10-stündige Arbeitszeit, welche auch bewilligt wurde. Heute Morgen begann die Arbeit bereits um ½7 Uhr. — Die Arbeiter der Firma Reins u. Haafe, Dampfgerberei, stellten bei den Inhabern das Ersuchen um Verlängerung der Mittagspause von 1 Stunde auf 1½ Stunde. Dasselbe wurde bewilligt.

* **Porta Westfalika**, 3. April. Der Ausstand in der Glasfabrik Porta Westfalika, Eigenthum des Gerresheimer Glashüttenwerke, ist bereits beigelegt.

## Rheinland und Westfalen.

)( **Hüls**, 3. April. Gestern wurde ein im Lokale des Wirthes Sparla stehender Automat bestohlen. Man ertappte den Dieb auf der That. — Gestern Abend gegen 9½ Uhr wurde die Feuerwehr allarmirt. Es brannte in der Wollkämmerei der Herren Maurenbrecher. Der Brand wurde auf seinen Herd beschränkt.

**Emmerich**, 3. April. Die Herren Pfarrer Stelkens von St. Martini und Pfarrer Büscher von St. Aldegundis hierselbst sind zu Ortsschulinspektoren der katholischen Schulen ihrer Gemeinde ernannt worden.

* **Düsseldorf**, 3. April. Heute Morgen brach in der Glas- und Spiegelfabrik von W. Baupel u. Sohn auf unerklärliche Weise Feuer aus. Zwanzig Waggon Glas verbrannten. Der Betrieb ist auf etwa 8 Tage gestört.

* **Adenau**, 3. April. Gestern wählte der hiesige Kreistag den bisherigen Provinziallandtagsabgeordneten Herrn von Grand-Ry in Bonn wieder.

## Lokales.

** **Krefeld**, 4. April. Für nächsten Sonntag, 8. April, ist als dem letzten Sonntag vor Ostern ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen. Es dürfen an dem genannten Tage von 7 bis 9 Uhr Morgens und von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends Waaren in offenen Verkaufsstellen feilgehalten werden.

** **Krefeld**, 4. April. Die städt. höhere Mädchenschule wurde zu Ostern 1899 von 322, zu Ostern 1900 von 318 Schülerinnen besucht. Davon waren 218 evangelisch, 48 kathol., 25 mennonit., 3 altkathol. und 24 jüdisch. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, 26. April.

** **Krefeld**, 4. April. Dem Jahresbericht des Gymnasiums für das Schuljahr 1899, erstattet durch den Direktor Dr. Wolfseiffen, entnehmen wir folgendes: Zu Beginn des Schuljahres zählte die Anstalt 451, am 1. Februar d. J. 457 Schüler. Davon waren 341 katholisch, 100 evangelisch und 16 israelitisch; 404 Einheimische und 53 Auswärtige. Die Anstalt entläßt zu Ostern 1900 30 Abiturienten, von diesen sind 24 katholisch, 5 evangelisch und 1 israelitisch. Der Lehrkörper des Gymnasiums, welcher außer dem Direktor 29 Lehrkräfte umfaßt, war im abgelaufenen Jahre großen Veränderungen unterworfen. So sind die Oberlehrer Professor Erich und Professor Auffenberg am 1. Juli bezw. am 1. Oktober in den Ruhestand getreten, ebenso der technische Lehrer Oberlehrer Wreden am 1. Juli. Am 31. März starb an den Folgen einer Herzschwäche, 48 Jahre alt, der Oberlehrer B. Nauer. Der wissenschaftliche Hülfslehrer am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium zu Aachen, Dr. Hummel, wurde als Oberlehrer an das hiesige Gymnasium versetzt. Die bisherigen Hülfslehrer am hiesigen Gymnasium, Dr. Krämer und Bierschenk, werden vom 1. April 1900 ab als Oberlehrer angestellt. Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Buschbell zur Zeit auf einer Studienreise in Italien weilend, wird vom 1. April 1900 ab als Oberlehrer angestellt. Der Kaplan an der hiesigen Dionysiuskirche Theodor Paas wird vom nächsten Schuljahr ab als wissenschaftlicher Hülfslehrer und zweiter Religionslehrer angestellt. Der Kandidat des höheren Schulamts K. Schmidt vom Realgymnasium zu Barmen wurde zum Verwalter einer Hülfslehrerstelle vom Beginn des Schuljahres an das hiesige Gymnasium versetzt; diese Stellung vertauschte er vom 1. Oktober ab mit der Stelle eines Oberlehrers am Gymnasium zu Elberfeld. Zu seiner Vertretung wurde der Kandidat des höheren Schulamts, Dr. Seebach, der Anstalt überwiesen. Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Kempen Dr. Wirzfeld wurde die durch das Ausscheiden des Prof. Dr. Grich erledigte Oberlehrerstelle übertragen, ebenso dem Oberlehrer Dr. Schwarz vom Progymnasium zu Saarlouis die durch das Ausscheiden des Prof. Auffenberg erledigte Oberlehrerstelle. Der Kandidat des höheren Schulamts Branchart in Bonn wurde von Beginn des Schuljahres an dem Gymnasium zur Ableistung des vorgeschriebenen Probejahrs überwiesen; beim Schluß des Sommerhalbjahres wurde ihm gestattet, das Probejahr vom 1. Oktober ab durch die Erfüllung der einjährigen Militärpflicht zu unterbrechen. Als Elementar- und technischer Lehrer wurde der Volksschullehrer Houben vom 1. April 1899 an angestellt; ebenso der Volksschullehrer Klumpen vom 1. Oktober 1899 ab. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, 26. April, Morgens 8 Uhr.

△ **Krefeld**, 4. April. Die Mörsterstraße jenseits des Mörserplatzes und die angrenzenden Gelände werden zur Zeit in ansehnlicher Zahl mit Neubauten bedacht. Plätze in dortiger Gegend sind hauptsächlich von denen gesucht, welche auf Grundstücke von großer Tiefe reflektiren, dann auch von solchen, die in ruhiger, angenehmer Lage wohnen wollen, die mit den Bequemlichkeiten und Genüssen der Stadt auch die Annehmlichkeiten der Natur vereint. Die Häuser bekommen durchgehend große Vorgärten und sind fast ganz von Gärten eingeschlossen. Bei einem Neubau wird in der Mitte des Terrains eine Fahrradfabrik errichtet, die ihren Ausweg nach dem Grünen Dyk hin hat. An diesen Dyk stößt bekanntlich eine Reihe von gewerblichen Anlagen, die mit den an der Mörserstraße gelegenen Wohnungen der betreffenden Eigenthümer in Verbindung stehen. Nunmehr ist auch an der nördlichen Seite des Grünen Dyk ein Grundstück zur Anlage einer Fabrik angekauft worden, mit deren Bau man kürzlich begonnen hat. Von der Mörserstraße führt, von der Einmündung des Breiten Dyk beginnend, ein bald fertiggestellter Weg zur Hohenzollernstraße. Die Bauten, die sich hier, am Jägerhofsweg und auf der Bismarckstraße erheben, erregen das größte Interesse der Vorüberwandelnden, und wenn gar manches konservative Gemüth sich vor den vielen Erkern, Winkelchen, Unregelmäßigkeit in der Stellung und Größe der Fenster, den verstreuten Thürmchen, Ecken und Dächelchen, den übergroßen und ganz kleinen Fensteröffnungen entsetzt, so wird doch zugegeben, daß die hier herrschende Mannigfaltigkeit eine angenehme Abwechselung in die Krefelder Häuserreihen bringt, und von dem bis dahin hier einzig regierenden „kasernen- und Schuhenstiel angenehm absticht. Zur Zeit gehen an der Mörserstraße vier, an der Bismarckstraße sieben, an der Jägerhofstraße sechs, an dem in den Bismarckplatz einmündenden Cracauerweg drei Häuser der Vollendung entgegen, mit anderen Neubauten ist eben begonnen worden. Je mehr der Ostwall den Charakter einer Geschäftsstraße annehmen wird, desto mehr werden sich die Außenbezirke in Geltung kommen.

** **Krefeld**, 4. April. In dem Reinigungsraume der chemischen Waschanstalt Froitzheim, Lindenstraße 35, entstand heute Morgen 8 Uhr Feuer. Es wird angenommen, daß ein Funke von dem neben dem Reinigungsraume stehenden Kessel in einen Benzin-Behälter flog. Da die Feuerwehr sofort zur Stelle war, nahm das Feuer keinen weiteren Umfang an. Der in dem Raume anwesende Lehrling erlitt erhebliche Brandwunden an Gesicht und Händen, ebenso ein Gehülfe an dem linken Unterarm.

## Stadtverordneten-Verhandlungen.

[+] **Viersen**, 2. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst über den Antrag betreffend Ausbau und Beleuchtung der Gereonsstraße bis zum Bahnübergang berathen. Der Ausbau bis an die letzten an der Straße gelegenen Häuser auf die Breite von 14 Meter wurde beschlossen, während der Ausbau der weiteren Strecke, etwa 1/3 der Gesammtlänge der Straße, unterbleiben soll. Der Ausbau wird einen Kostenaufwand von 3700 M. erfordern. — Errichtung einer Hülfsklasse bei der Mädchenschule des südlichen Stadttheiles. Die 4 Klassen der betreffenden Schule zählen zus Schülerinnen, also 85 auf jede Klasse. Es wurde die Errichtung einer 5. Klasse beschlossen, welche in einem hierzu geeigneten Saal des Arbeiterinnenhauses vorläufig untergebracht werden soll. Dem Vereine wird eine Miethsentschädigung von 240 M. gezahlt. — Die Gärten der beiden am Schulthofenhof gelegenen Hauptlehrerwohnungen fallen in den Bauplatz des zu erbauenden neuen Amtsgerichtsgebäudes. Den beiden Hauptlehrern Kremer und Kreppel wurde hierfür eine Entschädigung von jährlich 60 M. bewilligt. — Ein Gesuch der landwirthschaftlichen Kasino um Erhöhung der Vergütung für die Ehrenfurhüter wurde dem Finanzausschusse zur Prüfung überwiesen. — Verschiedene bauliche Umänderungen im Rathhause, welche die Anlage neuer Gefängnißzellen und Erweiterung der Aborteinlagen bezwecken, wurden genehmigt und die hierzu erforderlichen Kosten in der Höhe von 1650 M. bewilligt. — Es wurde beschlossen, ein Haus auf Hofer der Armenverwaltung zur Verfügung zu stellen zwecks Unterbringung wohnungsloser Familien. Der Kaufpreis für das Haus nebst Garten, Baumgarten und 1 Morgen Ackerland, der sich zu Bauplätzen eignet, beträgt 4500 M. Der Punkt, Verwerthung der Dohrenbusch'schen Grundstücke zwischen Kasino und Lindenstraße, Auslegung der Marktplatzes und Vergrößerung des Denkmalplatzes wird zunächst in öffentlicher Sitzung verhandelt, dann nahm die Debatte eine solche Gestaltung an, daß beschlossen wurde, die Weiterverhandlung in geheimer Sitzung fortzusetzen. — Errichtung eines zweiten Brunnens am Wasserwerk. Die Ausdehnung, welche die Wasserleitung erfahren hat, macht die Anlage eines zweiten Brunnens unbedingt erforderlich, da im vorigen Sommer nur unter vollster Ausnutzung der Maschinen das erforderliche Wasser beschafft werden konnte. An manchen Tagen wurde 24 Stunden gepumpt. Der Kostenanschlag für den neuen Brunnen stellt sich auf 20,000 Mark, welche der Rücklage des Werkes an der Sparkasse entnommen werden sollen. Der Antrag wurde genehmigt und der Brunnenmacher Stappen hierselbst mit der Anlage beauftragt. In den Schätzungsausschuß für die nach dem gemeinen Werth einzuführende Grundsteuer wurden gewählt die Stadtverordneten Jüngerkes und Rahser, Geometer Werner und Bauunternehmer C. Schnitzler. Den beiden letzteren wurden Tagesdiäten von je 10 M. bewilligt. — Baufluchtlinienplan für die Grundstücke zwischen der Brasselstraße, Seilerwall und Gladbacherstraße. Nachdem der im vorigen Jahre vorgelegte Plan zu einer generellen Regulirung des südwestlich an die Stadt anschließenden Revier abgelehnt wurden, legte der Vorsitzende jetzt einen neuen Plan vor. Der Plan wurde genehmigt. Dem in der letzten Sitzung gewählten Hülfslehrer Grulich am Progymnasium wurde auf seinen Antrag ein Gehalt von 2100 M. bewilligt. — Nachdem für die Hauptstraße die Anlage von Trottoirs beschlossen ist, hat es sich als zweckmäßig erwiesen, einen Theil dieser Straße, und zwar denjenigen, dessen Wasser dem Lindenstraßenkanal zufließt, noch vor Ausführung der Trottoiranlage zu kanalisiren. Diese Anlage wird 1700 M. erfordern, welche aus verfügbaren Sparkassenüberschüssen gedeckt werden sollen. Der Antrag wurde genehmigt. Aus den vom Vorsitzenden gemachten Mittheilungen ist zu erwähnen, daß der Etat von dem Ministerium genehmigt worden ist.

## Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 3. April. Bei Postaufträgen nach Belgien muß der Umschlag die Aufschrift in französischer Sprache tragen in folgender Weise: „Recommande. Envoye par M. . . . , demeurant à . . . . Valeurs à recouvrer. Bureau de poste de . . . . .“ Die Anwendung der im innern deutschen Verkehr gebräuchlichen Aufschrift „Postauftrag nach . . . . Einschreiben“ ist bei Postaufträgen nach Belgien, wie überhaupt nach Ländern, in welchen die deutsche Sprache nicht oder nur wenig bekannt ist, nicht statthaft, weil sich aus einer derartigen Bezeichnung leicht Irrthümer im ausländischen Postbetriebe ergeben können.

* **M. Gladbach**, 3. April. Die gestern Vormittag abgehaltene Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Lloyd, Transport-Versicherungs-Aktiengesellschaft genehmigte die Bilanz aus dem Geschäftsbericht pro 1899 und beschloß die Vertheilung einer Dividende von 8 Proz., während die Rheinisch-Westfälische Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft eine Dividende von 30 Proz. zur Ausschüttung bringt.

### Berlin, 3. April.

**Wechselkurse.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wien | 8 Tage | 84.15 ℔ | Zoppot-Lugan | 2 Tage | 112.05 ℔ |
| | 3 Monate | 83.60 ℔ | Petersburg | 8 Tage | 215.30 ℔ |
| Madrid | 14 Tage | 62.70 ℔ | | 3 Monate | 213.30 ℔ |
| | 60 Tage | — | Warschau | 8 Tage | 215.70 ℔ |

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

**Fonds und Staatspapiere.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch. Reichs-Anl. | 4 | 96.60 ℔ | Ostpreuß. Pfandbr. | 3½ | 00.00 |
| do. do. | 3½ | 96.40 ℔ | do. do. | 3 | 00.00 |
| do. do. | 3 | 86.60 ℔ | Köln. Stadtanl. | 4 | 101.00 ℔ |
| Preuß. Kons. Anl. | 4 | 96.60 ℔ | do. do. | 3½ | 94.50 ℔ |
| do. do. | 3½ | 96.80 ℔ | Rheinprov. Obligat. | 4 | 93.10 ℔ |
| do. do. | 3 | 86.80 ℔ | do. V. VII. | 4 | 93.40 ℔ |
| do. Staats-Schuldsch. | 3½ | 00.00 | do. X. XII-XVII. | 4 | 93.40 ℔ |
| Berm. Staats-Anl. | 4 | 00.00 | do. IX. XI. u. XIV. | 4 | 86.00 ℔ |
| Berliner Stadt-Anl. | 4 | 00.00 | do. XVIII. | 4 | 97.00 |
| Berliner Stadt-Obl. | 4 | 00.00 | do. XIX. unk. 1905 | 4 | 00.00 |
| Städtisch. Stadtl. 76 | 4 | 00.00 | do. XXI. | 4 | 101.60 ℔ |
| do. do. v. 90 | 4 | 00.00 | Oesterr. Gold-Rente | 4 | 98.40 ℔ |
| Duisburg 88, 95, 99 | 4 | 00.00 | do. Pap.-Rente | 4 | 98.75 ℔ |
| do. von 1896 | 4 | 00.00 | do. Silb.-Rente | 4 | 98.25 ℔ |
| Elberf. Stadt-Obl. | 4 | 91.25 ℔ | | | |

**Industrie-Aktien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumul. Berlin | 15 | 142.00 ℔ | Hamburg. Packetf. | 15 | 130.90 ℔ |
| Allgem. Elektricität | 15 | 255.00 ℔ | Hibia-Minen | 12 | 142.00 ℔ |
| Bankf. Egb. u. Inh. | 5 | 77.00 ℔ | Höhne & Co. | 12 | 380.75 ℔ |
| Bismarckhütte | 12 | 335.25 ℔ | Hoffe Lieb. Br. A. | 4 | 172.00 ℔ |
| Concord. Bergw.-A. | 20 | 354.00 ℔ | Hiedervrk. G. Spier | 12 | 162.25 ℔ |
| Concordia Bergwerk | 17 | 222.50 ℔ | Hordd. Lloyd (100) | 10 | 130.10 ℔ |
| Consolidation | 10 | 401.00 ℔ | Hhön. B. u. H. V.-A. | 11 | 224.00 ℔ |
| Dannen. Gum.-Fabr. | 4 | 164.75 ℔ | Rhein. Chamotte | 8 | 124.90 ℔ |
| Deutsche Gas-Gesellsch. | 28 | 319.00 ℔ | Rhein.-Westf. Kalkw. | 9 | 136.90 ℔ |
| Deutsch. Kat.-Gesellsch. | 0 | 00.00 | Schuckert Elektr.-Ges. | 15 | 221.50 ℔ |
| do. Gummi-Fabrik | 3 | 206.50 ℔ | Stahlberg Zinth.-A. | 10 | 114.00 ℔ |
| do. Schwanenbau | 3 | 233.25 ℔ | Stahl. Zinf. E.-A. | 12 | 167.10 ℔ |
| do. Union-Brauerei | 13 | 200.00 | Tuchf. Aachen vg. | 6 | 82.25 ℔ |
| Dynamite Trust | 19 | 157.90 ℔ | U. Köln.-Rottw. Pulv. | 15 | 207.40 ℔ |
| Eschweiler Bergw. | 15 | 289.50 ℔ | Vorm. Spinn. Bielef. | 8 | 00.00 |
| do. do. | 14 | 259.75 ℔ | Westf. Drahtf.-Ind. | 11 | 220.00 ℔ |
| Gel. Elektr. Unterm. | 20 | 151.40 ℔ | Westf. Stahlwerke | 17 | 252.50 ℔ |
| Herwarths. Masch. | 20 | 167.50 ℔ | Wittener Gußstahl | 12 | 281.90 ℔ |
| Hagen. Gußstahl | 8 | 138.50 ℔ | Zorm.-Meyer | 12 | 161.90 ℔ |

**Bank-Aktien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nach. Diskonto-Ges. | 8 | 131.50 ℔ | Essener Kredit-Anst. | 12 | 143.75 ℔ |
| Amsterdamer Bank | 4 | | Köln. Wechslerbank | 8 | 105.60 ℔ |
| Bankf. f. elektr. Unter. | 6 | 129.75 ℔ | Mailheimer Bank | 7 | 107.10 ℔ |
| Bankf. f. Rh.-Westf. | 12 | 12.50 ℔ | Meyer & Co., Krefeld | 8 | 124.50 ℔ |
| Barmer Bankverein | 7½ | 129.00 ℔ | Pr. Hyp.-V. E.-A. | 8 | 124.50 ℔ |
| Berg.-Märkische | 7 | 156.20 ℔ | Preuß. Boden.-C. | 8 | 138.60 ℔ |
| Berg.-M. Ind.-Bel. | 7 | 000.00 | do. Zir.-B.-Kred. | 7 | 163.00 ℔ |
| Berl. Handels-Bank | 12 | 118.20 ℔ | do. Hyp.-Akt.-Bk. | 12 | 131.00 ℔ |
| do. Wechselbank | 6 | 108.60 ℔ | do. Handels-Ges. | 8 | 118.90 ℔ |
| Deutsch. Bk. u. B.-C. | 12 | 128.60 ℔ | Reichsbank | 6 | 157.50 ℔ |
| do. Effekt.-Bank | 8 | 122.50 ℔ | Rhein. Hyp. Mülheim | 8 | 127.50 ℔ |
| do. Grundich.-B. | 7 | 125.25 ℔ | Rhein.-Westf. B.-C. | 8 | 118.50 ℔ |
| do. Hyp.-B. Berl. | 8 | 118.60 ℔ | Schaaffh. Bankv. | 8 | 141.00 ℔ |
| Dortm. Bankverein | 8 | 120.50 ℔ | Schlesisch. Bankv. | 8 | 147.00 ℔ |
| Düsseldorfer Bankv. | 8 | 124.00 ℔ | Seidendeutsche Bank | 8 | 126.40 ℔ |
| Elberfelder Bankv. | 12 | 124.90 ℔ | Westfäl. Bank | 8 | 119.00 ℔ |

**In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Maastricht | 0 | 136.00 ℔ | Gotthardbahn | 0 | 142.00 ℔ |
| Deutsche Eisenbahn | 11 | 136.25 ℔ | Italien. Südbahn | 3 | 137.00 ℔ |
| Dortm.-Gr.-Enisb. | 0 | 184.50 ℔ | do. Mittelm. | 3 | 100.00 ℔ |
| Lübeck-Büchen | 7 | 152.75 ℔ | Jura-Sim. unz. Bh. | 4 | 84.30 ℔ |
| Oberh. Eisenbahn | 12 | 130.50 ℔ | Lattich-Limburger | — | 00.00 |
| Marsch.-Oberner | 24 | 000.00 | Ung. Ga.-Heine.-Bahn | 4 | 118.40 ℔ |
| Amsterdam-Rotterd. | 4½ | 108.50 ℔ | Schweiz. Zentralb. | 9 | 145.90 ℔ |
| Canada-Pacific | 4 | 96.00 ℔ | do. Nordostb. | 4½ | 92.10 ℔ |
| North. Pacif. A.-A. | 4 | 78.00 ℔ | do. Unionb. | 4½ | 81.50 ℔ |

**Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ob. Hyp.-Pfd. unk. | 4 | 99.50 ℔ | Pr. Komm.-Obl. XI. XI | 4 | 92.50 ℔ |
| do. | 4 | 92.00 ℔ | do. 1896 unk. 1906 | 4 | 92.50 ℔ |
| do. unk. 1905 | 4 | 92.25 ℔ | do. XV-XVIII | 4 | 92.50 ℔ |
| Pomm. Hyp.-Pfd. unk. | 4 | 99.50 ℔ | do. XIX-XX | 4 | 99.50 ℔ |
| do. do. | 4 | 92.10 ℔ | Pfd. XVII 1905 | 4 | 92.00 ℔ |
| Preuß. H.-C.-Pf. I. II. | 5 | 114.50 ℔ | do. XVIII 1908 | 4 | 92.50 ℔ |
| do. do. | 4 | 101.90 ℔ | do. XVIII 1909 | 4 | 100.00 ℔ |
| do. do. XIII | 4 | 92.50 ℔ | do. XIX 1909 | 4 | 100.00 ℔ |
| do. do. | 4 | 92.50 ℔ | Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 91.75 ℔ |
| Preuß. Pfr.-Bk. unk. | 4 | 92.00 ℔ | do. unk. 1904 | 4 | 91.80 ℔ |
| do. unk. 1900 | 4 | 99.50 ℔ | Westf. Bod.-Kr. 1904 | 4 | 100.00 ℔ |
| do. unk. 1902 | 4 | 91.90 ℔ | do. 1905 | 4 | 92.00 ℔ |
| do. unk. 1905 | 4 | 92.00 ℔ | do. 1908 | 4 | 92.00 ℔ |
| do. unk. 1909 | 4 | 100.70 ℔ | do. 1909 | 4 | 100.10 ℔ |

**Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| A.-G. f. Mont.-Ind. | 4 | 00.00 | Gäcker Hütte | 4 | 100.20 ℔ |
| Allg. D. Kleinbahn | 4 | 101.00 ℔ | Kraupsche | 4 | 100.00 ℔ |
| do. | 4 | 97.00 ℔ | Laurahütte | 4 | 91.20 ℔ |
| Dortmunder Union | 4 | 111.00 ℔ | Nordd. Wagg. | 4 | 00.00 |
| do. | 4 | 00.00 | Nh.-Westf. Kalkwerke | 4 | 000.00 |
| Düssld. Drahtf.-Ind. | 4 | 103.50 ℔ | Schalker G. u. H. | 4 | 00.00 |
| Elberf. Farbfabrik | 4 | 102.00 ℔ | Schuckert Elektr. | 4 | 100.10 ℔ |
| Seilerfischerhütte | 4 | 00.00 | Siemens & Halske | 4 | 100.00 ℔ |
| Harpener | 4 | 00.00 | Westf. Drahtf.-Ind. | 4 | 100.00 |

**Ausländische Wechselpreise.**

* Antwerpen 3. April. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.20. London kurz 25.19½, 25.25. Check London, Mittelkurs 25.25½. Check Paris 100.12½, 100.27½. Auszahlung Deutschl. (Reichsbank-Giro) 123.20. Deutschland 3 mt. 123.25. Privat-Diskontsatz 4 Proz.

* Wien, 3. April. Deutsche Plätze 88.62. Marknoten 88.65.

* Kom, 3. April. Wechsel auf Berlin 131.75.

* Mailand, 3. April. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 131.52½, auf Berlin, lang. 106.90.

* Paris, 3. April. Deutsche Plätze 121½.

* Lissabon, 3. April. Wechsel auf Paris 779.00. Gold-Aufgeld 43½.

* London, 3. April. Deutsche Bankplätze 20.43. Wien 12.60. Petersburg 24½. Paris 25.44.

* Petersburg, 3. April. Wechsel auf London 3 Monate 91.90. Paris 3 Monat 37.25. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.30.


**Peters & Co.**

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 3. April.

| Wechsel. | | | Brief | Geld | Geld-Sorte | Rehm. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 Gulden | t. S. | 169.00 | 168.60 | Souvereigns | 20.42 |
| Rotterdam | | 2 M. | — | — | englische Noten | 20.44 |
| Antwerpen | 100 Frc. | t. S. | 81.15 | 80.85 | 20-Frc.-Stücke | 16.20 |
| Brüssel | | 2 M. | | | Dollar-Stücke | 4.00 |
| London | 1 L. | t. S. | 20.47 | 20.43 | französ. Noten | 81.00 |
| do. | 1 L. | 3 M. | — | 20.24½ | belgische „ | 80.90 |
| Paris | 100 Frc. | t. S. | 81.30 | 81.00 | holländ. „ | 168.50 |
| do. | 100 Frc. | 2 M. | | | amerikan. Gold | 4.17 |
| Italienische Plätze | | t. S. | 76.25 | 75.65 | Noten | 4.18 |
| do. | do. | 2 M. | | | Oesterreichische „ | 84.10 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | t. S. | 80.70 | 80.40 | schweizerische „ | 80.40 |

**Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen** auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
**Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Aufbewahrers: „Safes“.**
**Uniteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.**
**Kostenlose Einlösung** sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
**Kontrole der Auslosung.**
**Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. Geldwechsel.**
**Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen,** sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
**Verwaltung von Werthpapieren Dokumenten** aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
**Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.**
**An- und Verkauf von Werthpapieren** zu vortheilhaften Bedingungen.


### Seide.

* Krefeld, 3. April. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Trockniren gekommen: 25 Ref 1733 Ballen, vom 1. bis 3. April 31 Ref 2329 Ctr. Total 56 Ref. 4062 Ctr.

### Baumwolle.

* Bremen, 3. April. Upland. middl. gewöhnl. 50⅜ Pfg.
* Hamburg, 3. April. Baumwolle, Nov. 59 Frc.

### Viehmärkte.

* Essen, 3. April. Schweinemarkt. Zugetrieb 317 St. Mindere Zufuhr und Kaufstockung. Wochenumsatz 1245. Nächster Markttag 10. April.

* Essen, 3. April. Viehmarkt. Zufuhrziffern: 803 Stück Großvieh, 80 Kälber und 2205 Schweine. 792 Kälber, 85 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 60 bis 63, 2. 57 bis 59, 3. 50 bis 55 M. Kälber 1. Qual. 51 bis 61 M. Schweine 1. 47 bis 50, 2. 52 bis 53 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 35 bis 42 M. per 50 Kilo Lebendgewicht. Handel langsam.

### Frucht- und Viktualienmärkte.

* Krefeld, 3. April. Wochenmarkt mäßig zugeführt, wenig Nachfrage. Kartoffeln 55 bis 65. Rothkohl 70 bis 80. Gemüsekohl 65 bis 90. Weißkohl 75. Schnitzbohnen 90 bis 120. Blumenkohl 75. Spargel 70 Pfg. Butter 110 bis 115. Eier hies. pro 60 St. 1,80 bis 2 M. Stück 7 bis 8 Pfg. Frankfurter per Stück 140 bis 160 M. per Stück 6-7 Pfg. Gänseleber 28 Pfg. Untenier 9 Pfg. Hasen 0,00 bis 0,00 M. Kaninchen 1,20. Rehschlegel 00. Gänse 5,00 M. Enten 2,50 M. Suppenhühner 1,50 bis 2 M. junge Hühner 1,50 M. Hahnchen 2,50 M. zahme Kaninchen. Bohnen 20 Pfg. per Ltr. 2,60 bis 2,80 M. weiße Bohnen 18 Pfg. per Ltr. 2 M. Rothe Kartoffeln 3,00. Zwiebeln 24 Pfg. Aepfel 4,00 M. Birnen hies. 0,00 Pfg. Preiselbeeren 20-30 Pfg. Meerkohl 25 Pfg. per Stück. Schwämme 12-15 Pfg. Blumenkohl 35-60. Spinkopf 10. Rothkohl 00 Pfg. Weißkohl 00 bis 35 Pfg. Schwarzwurzeln 20-25 Pfg. per Bd. Karotten per St. 5-8 Pfg. Feldsalat 6-8 Pfg. per Stück. Mohren, rothe, Becher 35 Pfg. M. 4,00 M. gelbe per Sack 200 Pfg. Ltr. 2,00 M. Sauerkohl 20-30. Schwarze Rettige 5-10 Pfg. Meerrettig 20 bis 00 Pfg. Radieschen 0 Pfg. Eßt. Zwiebel 8-10 Pfg. per Pfd. Erdnüsse 5-50 M. Apfelsinen 4-8 Pfg. p. St. Rub. 65-80 Pfg. Rüde 20 bis 10 Pfg. 100 Stück 40 Pfg. Salatkopf 40 Pfg. per Stück, trocken Hasenmoos 20-25 Pfg. Bergen 20-25 Pfg. Kartoffelmehl 45 Pfg. per Pfd. Kapfer 10-20 Pfg. per Ltr. 12-18 M. Birnen 00-00 Pfg. Trauben 00 M. Mandarinen 20-25 Pfg. per Pfd. Außerdem war Blattergemüse und Feldsalat vorhanden.

* Neuß, 3. April. Getreide-Preise. Weizen, 1. Qual. 15.80, 2. 15.30, 3. 14.80 M. Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 13.50, 3. 12.80 M. Gerste 14.00. Kartoffeln 2.50 bis 3.30. Heu 50 bis 3.20 bis 3.70. Maschinenstroh 500 bis 00. Kleie, Weizenkleie 13. M. Roggenkleie 00 M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M. 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo 00 Pfg. Leinöl per 100 Kilo 00 Pfg. Kaffee per 100 Ltr. 58.25 M. Rüböl per 100 Kilo fakturirte 59.75 M. gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. ohne Faß 00 Pfg. Petroleum per 1000 Kilo 106.— M. Bier per 50 Kilo 5.50 — Butter per Kilo 2.20 M. Eier 25 Stück 2.15 M.

* Crefeld, 3. April. Frau-Schmarkt. Es notirten die 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 16.96, 2. 16.68, 3. 16.40. Roggen, 1. Qual 15.00, 2. 14.69, 3. 14.38. Gerste 1. Qual —, 2. —, 3. —. Hafer 1. Qual. 16.25, 2. 15.94, 3. 15.63. Stroh per 1. Qual. 14.50, 2. 14.00. Kartoffeln 3.00. Heu per Ztr. M. 2.50. Stroh per Schock M. 18.—. Butter per Kilo M. 2.00. Eier ohne per Mandel 0.00 M.

### Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 4. April.

| Barom. reduz. | Feuchtig. in % | Bewölkung | Niederschlag | Wind | Temperatur Celf. Reaum. | Temperatur Celf. Reaum. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 756¹ | 87 | 0 | 3° | — | 3° 2° | Minimum 80 R |
| 754¹ | 94 | 10 | — | 5° 4° | 5° 4° | Maximum 8 W 6 |
| 751¹ | 96 | 10 | — | 1° 1° | Minimum 8 4 | |
| 745¹ | 76 | 10 | — | 3° 2° | 4° 3° | 80 6 |

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht —4° Celf. (—3° Reaum.)

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 3. April.

Während das Hochdruckgebiet im Norden wenig Aenderung zeigt, ist westlich von Schottland ein tiefes Minimum erschienen, bei dessen Annäherung das Barometer über Irland außerordentlich stark gefallen ist. In Deutschland ist bei gleichmäßiger Luftdruckvertheilung das Wetter ruhig, kalt und veränderlich, stellenweise ist Schnee gefallen; am Morgen herrscht allenthalben leichter Frost. Wärmeres Wetter demnächst zu erwarten.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.


Die **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank** in **Berlin** übersendet uns ihren Geschäftsbericht pro 1899 und stellt von demselben laut Inserat in der heutigen Nummer unserer Zeitung dem Pfandbriefbesitzer ein Exemplar kostenlos zur Verfügung.

Die **Mecklenburg-Strelitzsche Hypotheken-Bank zu Neustrelitz und Berlin** übersendet uns ihren Geschäftsbericht pro 1899 und stellt von demselben laut Inserat in unserer heutigen Nummer jedem Pfandbriefbesitzer ein Exemplar kostenlos zur Verfügung.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
**prächtigen Knaben**
zeigen hocherfreut an
**Willy Pilgrams u. Frau**
Christine geb. Plönes.
Krefeld, den 3. April 1900.

Eine hiesige Seidenweberei (mech. und Handbetrieb) sucht zur Stütze des Fabrikleiters einen
**tüchtigen jungen Mann.**
Derselbe muß die Fabrikation von glatten und façon. Kleiderstoffen gründlich verstehen, disponiren und kalkuliren können. Es wird nur auf eine tüchtige Kraft von energischem Charakter reflektirt.
Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit sowie Gehaltsansprüche sind zu richten unter J. O. 6369 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Thätiger Theilhaber**
mit mindestens 30,000 M. in Baar gesucht von einem Kolonialwaarenhändler en gros, en detail zur Mitübernahme eines Getreide-, Mehl-, Futterartikel-, Düngemittel-, Kalk-, Kohlen- und Baumaterialiengeschäftes, worin derselbe früher thätig war.
Gefl. Anfragen erbeten **sub Z. E. 1620** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

**Ordentliche kräftige Arbeiter**
für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
**Holtz & Willemsen,**
Oelfabrik, Uerdingen.

**Zu verkaufen:**
Eine Anzahl
**besserer Möbel,**
als Schränke, Tische, Sopha, Sessel, Stühle, Schreibtisch, Betten, Waschtische, Kommode, Gassöfen, Teppiche 2c.
Zu besichtigen Nachm. zwischen 3—6 Uhr 6365
Dionysiusstr. 118, 1. Et.

**Nach Empfang der Neuheiten**
für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** empfehle
**Havelocks u. Paletots**
aus den feinsten englischen **imprägnirten** Stoffen in den modernsten Façons.
Desgleichen aus englischen **Gummistoffen** in jeder Form für Herren und Damen. 6378
**D. F. Gerke,** Hochstr. 71.

**Gebrüder Royen,**
Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.
Lieferung und Installation von **gesundheitstechnischen Anlagen, als:**
Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen,
Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen,
Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.
Grosses Lager in:
**Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc.** in allen Ausführungen.
Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.
Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**
Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271
**Reparaturen aller Art schnell und billigst.**

Weiße, rothe, gelbe, blaue, grüne, braune 2c.
**Verblendsteine,**
hell oder dunkel, auch nach Farbenangabe,
**für Fassaden großartig wirkend.**
fertigen als Spezialität und liefern prompt ab Fabrik frei Baustelle oder frei Waggon.
**Niederrh. Kalksandziegel-Werke G. m. b. H.**
**Telephon Nr. 1084. — Grenz-Allee.**

**Lohnauszahlungs-Bescheinigungen**
**für minderjährige Arbeiter**
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung“

**Neu! Herbertz Schaftmaschine Neu!**
**für Hoch-, Tief- und Schrägfach.**
Vortheile: **Einfache Konstruktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Belastung erfordert, **bequeme Bedienung,** die weniger arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl.**
Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baumwoll-, **Seiden-,** Leinen- und Jutewaaren.
Wir haben das **alleinige Ausführungsrecht** dieser in fast allen Industrie-Staaten **zum Pat. angem.** Maschine erworben und stehen mit Offerten gern zu Diensten.
**Rhein. Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft**
**Dülken** (Rheinland).

Gesucht zu Ostern ein
**Lehrling**
für ein Agentur-Geschäft.
Selbstgeschriebene Offert. unter T. J. 6341 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein noch guterhaltenes
**Billard**
steht zu verkaufen 5933
Ostwall 199.

Braver kathol. Junge wird als
**Buchbinder-Lehrling**
**gesucht.**
Hochstraße 91.

Hochtragende 5½ Jahr alte
**schöne Stute**
zu verkaufen 6218
**H. Klausmann,** Oppum.

Flinker properer Junge, der gleich verdient, als
**Brauer-Lehrling**
gesucht
Rheinstraße 24.

Partitie hochtragende erstklassige
**Schweine sowie 2 Eber**
hat abzugeben
**Heinr. Hüskes,** Stratum.

**Kath. Lehrer**
einer höheren Schule (gymn. u. real), nimmt **Knaben** in
**Pension.**
Mäßiger Preis. Ständige Aufsicht. Gesunde Gegend.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. unter L. N. 6126.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote.
**Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Ein in Kevelaer am Bahnhof gelegenes zweistöckiges
**Geschäftshaus,**
mit Auffahrt und großem Garten, ist
**zu kaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6127

Braver
**Bäckergeselle,**
welcher selbstständig zu arbeiten versteht, zu Ostern gesucht.
**Wilh. Sieben,**
**Kempen** (Rhein). 6347

Ein Kurzwaaren-Engros-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt, eventl. per 1. Juni, einen **tüchtigen**
**Reisenden.**
Bewerber, welche den Niederrhein und die Kölner Gegend bereits mit Erfolg bereist haben, erhalten den Vorzug.
Offerten erbeten unter Z. 6311 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schüler-
**Pension**
für **Tertianer** in guter kath. Familie u. unmittelbarster Nähe des Gymnasiums gesucht.
Offerten unter A 6368 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein braves
**Mädchen**
welches Liebe zu Kindern hat, wird zu 15. Mai **gesucht.**
Markstraße 41.

**Für Molkereien und Gutsbesitzer.**
Eine Genossenschaft sucht täglich mehrere tausend Liter
**Vollmilch** 350
eventl. auf mehrjähr. Abschluß zu kaufen. Jede Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Offerten möglichst mit Preisangabe unter T. Z. 6053 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer Stelle sucht verlange unsere Allgemeine Bakanzenliste. 1877
**W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Ia. Rheinische
## Weinessig-Essenz

absolut rein.
à Fla che 60 Pfg.
Eine Flasche genügt zur Bereitung von 10 Liter feinstem Speiseessig. 5998

**Hugo Zweig Nachf.,**
Hochstraße 64.

---

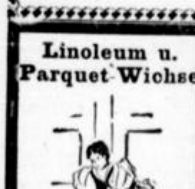
## Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.

**Franz Christoph.**
Berlin. 5990
Allein ächt in Krefeld bei:
**H. Dietz,**
Hauptgeschäft und Filialen.

---

**Linoleum u. Parquet-Wichse**



**Stahlspähne und Parrafin**
empfiehlt
**J. L. Prinzenberg.**

---



Attest:
Dr. med. B., prakt. Arzt in F., schreibt: Ich bin mit ihrem Magendoktor recht zufrieden! Ich kann seine magenerwärmende Wirkung nur bestätigen, auch scheint er mir die Verdauung in hohem Grade zu beschleunigen und zu erleichtern; hervorzuheben ist noch, daß der „Magendoktor" trotz seiner hohen Concentration von sehr angenehmem Geschmack ist und daher stets gerne genommen wurde.

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten **Wurmschen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden, darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurmsche Magendoktor** gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen, Flaschenverkauf auch in den Konzession. Drogerien und Delikatessenhandlungen. 7775
**Jakob Boves, St. Tönis.**

---

Ein kleines
## Geschäftshaus

auf der Hochstraße oder am Südwall zu miethen oder zu
**kaufen gesucht.**
Offerten unter M. 6357 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

## Sichere Existenz.

In einer mittleren Stadt am Niederrhein, wo Wasser- und Bahnverbindungen, soll ein eingeführtes altes 6360
**Geschäft**
mit großer solventer Kundschaft in **Futter-Artikel, Düngemittel, Getreide, Mehl, Kohlen, Kalk** und **Baumaterialien** mit einem Umschlage von ca. 300,000 M. mit Wohnhaus und Lagerräume wegen Krankheit des Besitzers
**verkauft werden.**
Für Anzahlung M. 20,000 erforderlich. Auch kann ein Jahres-Abschluß auf 250—300 d. M. Kohlen mit übernommen werden. Anfragen zu richten unter **L. D. 1619 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

---

**Todes-Anzeige.**



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Dienstag Nachmittag 2½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Frau Wwe. Joh. Burtscheid,**
Sophia geb. Lauerman,

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten
**die trauernden Hinterbliebenen.**
Krefeld, den 3. April 1900.

Die Beerdigung und feierlichen Exequien finden Freitag Morgen punkt 8¼ Uhr vom Sterbehause Garnstr. 33 aus statt, wozu Alle, denen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden. **D. Ob.**

---

**Todes-Anzeige.**



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere unvergeßliche gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegerin und Tante

**Frau Jos. Schmitz,**
**Jacobine** geb. **Strompen,**

nach längerem Leiden, im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb sanft und schmerzlos, mehrmals gestärkt durch die hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche.

Um stille Theilnahme bitten
**die trauernden Hinterbliebenen.**
Krefeld, Goch, Düsseldorf, den 3. April 1900.

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. April, Morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause Kronprinzenstraße 163 aus statt, wozu hiermit freundlichst einladen **d. D.**

---



**Todes-Anzeige.**

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Morgen 8 Uhr meinen lieben Gatten, unsern theuern Bruder, Schwager und Oheim,

den Herrn
**Mich. Heinr. Neuhausen**

im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Büderich b. Neuß, Krefeld, Oppum und Köln, den 3. April 1900.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. April, Morgens 9 Uhr, und sind alle Bekannte und Freunde hierdurch freundlichst eingeladen.

---

**Druckſachen aller Art** liefert billigſt
**J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher**

---

**Todes-Anzeige.**



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

**Frau Heinrich Brangs,**
**Gertrude** geb. **Evertz,**

nach längerem Leiden gestern Abend ½12 Uhr aus diesem Leben abzuberufen.

Sie starb, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 53 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten
**die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Verberg, Bockum, Krefeld, Osterath, Kempen, den 4. April 1900.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 7. April, Morgens 9 Uhr, die feierlichen Exequien sind gleich nachher in der Pfarrkirche zu Bockum, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

---

## „Nordstern"

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin,
Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

| Versicherungsbestand 1. Januar 1900 | Reserven 1. Januar 1900 |
|---|---|
| **211,8 Millionen M.** | **3,7 Millionen M.** |
| Vermögensbestand 1. Januar 1900 | bezahlte Schäden bisher |
| **66,9 Millionen M.** | **5,2 Millionen M.** |

Eigenes Geschäftshaus: **Berlin W. 66, Kaiserstraße 3.**
**Vom 1. April 1901 ab W. 9, Linkstraße 37/41.**

Nachdem Herr Heinr. Jos. Albers, Krefeld, Blumenstr. 110 aus der Verwaltung unserer **General-Agentur** ausgeschieden ist, haben wir dieselbe für die Kreise Krefeld, Kleve, Geldern, Mörs, Kempen

**Herrn Karl Neesen, Krefeld,**
Prinzferdinandstraße 70,

übertragen.
Berlin, den 1. April 1900.
**Die Direktion.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige der Direktion des „Nordstern" erkläre ich mich hierdurch zur Vermittelung von Versicherungen und Ertheilung von Auskunft über die Einrichtungen des „Nordstern" bereit. Prospekte und Deklarationen kostenfrei.
Krefeld, den 2. April 1900.
**Karl Neesen.**

---

## Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige meine zu Krefeld gelegenen
**Wohn- und Geschäftshäuser**

Prinzferdinandstraße Nr. 70,
" " 72,
" " 74,
" " 76,
" " 78,
" " 82,
Kornstraße " 17,
" " 19,
" " 21,
" " 23,
Westwall " 62,
Blumenplatz " 10,11 (Blumensäle)

unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Zwischenhändler verbeten.
**Carl Neesen,** Prinzferdinandstr. 70.

---

**Krefelder Gebet- und Gesangbücher**
**für Erstkommunikanten,**
sowie **Diözesan-Gebetbücher** in reicher Auswahl
Rosenkränze, Kommunion-Andenken 2c.
**Math. Brocker,**
**Hochstraße 100.**

---

Löslich. **Kakao-Frühstück**
**Gemüse- und Kraftsuppen**
**Bouillon-Kapseln**
**Suppen-Würze**
**MAGGI**
empfiehlt bestens
**Karl Poscher** in St. Tönis, Hochstraße 147.

---

Ich wohne von heute ab in der
## Hochstrasse 61,
**Ecke Neumarkt**
(„im Häschen"), Eingang vom Neumarkt 7 aus.

Sprechstunden wie bisher: 8—10, 2—3 Uhr.
**Dr. med. Wedel, Arzt.**

---

**Café-Restaurant**
## Wallenburg.
**Schönes Sommerlokal**

hält sich den geehrten Bewohnern von Krefeld und Umgegend unter Zusicherung promptester Bedienung und Verabreichung nur guter Speisen und Getränke bestens empfohlen. — Kahnfahrten.
5881 Hochachtungsvoll **Jos. Gierig.**

---

## Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.
Ende 11 Uhr.

---

## Col'egium Hubertinum.

Kath. höh. Lehr- u. Erziehungsanstalt nebst Pensionat in **Godesberg** bei Bonn. (Gegründet 1871). Gymnas.- u. Real-Abtheilung. Vorber. z. Einjähr.-Freiwill.-Examen. Nachhülfe. Auch Pension 2c. für Schüler des Gymnas. und der Oberrealschule in Bonn (Günstige Bahn- und Tramverbindung). Prospekte u. Referenzen durch Pfarrer **Dr. Winter** und Inspektor **J. Ferbers.** 5963

---

**Hypotheken-Kapitalien**
zu recht günstigen Bedingungen von der
Preussischen Central-Boden-Kredit-Akt.-Ges. Berlin
liegen in beliebiger Höhe auf Hausgrundstücke zum Austhun bereit.
Nähere Auskunft ertheilt die Agentur 8027
**Müller-Coutelle,** Dionysiusstraße 64.

---

**Jede Konkurrenz übertreffend!**
**Feinster**
## Lindenblüthen-Honig
(Schleuderhonig) 1 Pfund inkl. Glas 90 Pfg. 5736
**Fritz Fischer,** Karlsplatz 18.

---

## Kaufmännische Formulare

vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld

---

**Civilstand der Gemeinde Krefeld.**

**Geborene.**

25. März. Hermann Heinrich, S. von Wilhelm Eyers, Anstreichermeister.
26. März. Elisabeth, T. von Jakob Heckes, Kohlenabladen.
27. März. Helene Anna, T. von Joh. Weltmann, Inhaber eines technischen Ateliers für Weberei.
29. März. Maria Luise, T. von Wilhelm Franzen, Handlungsgehülfe. — Anna Henriette, T. von Joseph Glowsky, Schuhmachermeister. — Anna Friederike, T. v. Heinr. Ahrweiler Friseur und Heildiener. — Josephine Henriette, T. v. Heinrich Rathmacher, Faßbindergeselle.
30. März. Heinrich Joseph, S. von Joseph Söller, Lokalbahnschaffner. — Maria Margaretha Hubertine, T. v. Michael Kings, Zimmergeselle. — Johann Heinrich, S. von Hermann Gülticher, Fabrikwebermeister.
31. März. Robert, S. von Adolf Birmes, Fabrikweber. — Max, S. v. Wilh. Beiting, Schäftefabrikant. — Kurt Wilhelm S. von Wilhelm Terhaagen, Kommis.

**Verkündigungen.**

30. März. Heinrich Knütermann, Färbergeselle, und Anna Paffrath, b. h. — Heinrich Beckers, Bäcker, und Anna Marg. Reiners, b. h. — Johann Friedrich Wilhelm Man, Wwr. von Karoline Friederike Johanna Waedow, Tagelöhner, und Maria Josephine Elisabeth Reck, b. h. — Johann Hermann Steeger, Kolonialwarenhändler zu Bockum, und Friederike Auguste Luise Kauser, hier. — Alexander Leven, Kfm., und Helene Leven, beide zu Solingen. — Moritz Schwarz, Buchbinder, u. Sibylla Andrees, beide zu Elberfeld.
31. März. Friedrich Deyenbeuer, Geschäftsführer zu Düsseldorf, und Emma Morret, hier. — Karl Heinr. Hügen, Sammetscheerergehülfe, u. Johanna Henriette Hermes, b. h. — Diedrich Gottfried Frentag, Agent hier, und Anna Johanna Drisch, zu Bockum.

**Verehelichte.**

30. März. Friedrich Gerresheim, Eisendreher und Gertrud Dörper.
31. März. Karl Kuhlen, Wwr. von Maria Irmen, Eisendreher, und Anna Friederike Knelp.

**Gestorbene.**

29. März. Maria Agnes Kröy, 2 J. — Ehefr. Math. Zeressen Elisabeth geb. Brocker, 56 J. — Ehefrau Gustav Baumann, Emilie Helene Hubertine geb. Göppicus, 40 J. — Wwe. Karl von Wiedenbauer, Emilie geb. Benniers, 54 J. — Friedrich Kremer, Wwr. von Wilhelmine Königs, 77 J.
30. März. Peter Oethausen, 10 M. — Anna Helene Fitten, 3 M. — Wwe. Johann Julius Prell, Sofie Margaretha geb. Seywald, 67 J.
31. März. Sofie Gertrud Kamp, 3 M. — Peter Jakob Schrangs, Ehem. von Allegonda Schetters, 63 J. — Ehefrau Gustav Hennigfeld, Franziska Friederike Wilhelmine geb. Dickerhoff, 69 J. — Ehefrau Heinrich Straeter, Helene geb. Rauff, 57 J.

---

## Stadttheater.

Mittwoch, den 4. April 1900:
117. Abth.-Vorstlg. (Mass).
**Ein Sommernachtstraum**
Lustspiel von William Shakespeare
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag, den 5. April 1900 (außer Abonnement):
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
**Der G'wissenswurm.**
Bauernkomödie v. L. Anzengruber
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

---

**Kaiser-Panorama,**
Hochstraße 122,
Ecke der Poststraße (Parterre)
Diese Woche:
**Die Oberammergauer Passionsspiele.**

---

Verlegte meine Wohnung von Schadowstraße 17 nach
**Kaiser-Wilhelmstr. 31**
Düsseldorf.
**Dr. Horowitz,**
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten. 6258

---

## Zahn-Arzt Hugo Goetzel,

Dreikönigenstraße 50, part., zwischen Oswall u. Luisenstraße.

**Wein-Restaurant** und 9270 **Austern-Salon**
**Franz Kracker,**
Telephon-Anschluss 420.
**Ia. Austern,**
**Begula-Malossol.**

---

Köln Rhein.
**Fränkischer Hof.**
32/36 Komödienstr. 32/36.
Bestens empfohl. **Hotel** verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.** Spez.-Ausch. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an. Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungs-Räume.
**L. J. Brems.** 6361

---

**Berlin N.,** 6362
**73 Oranienburgerstraße 73**
**Sonneck's kath. Pensionat,**
Vorb.-Anstalt für Einjähr.-Prim.- und bes. **Abiturient.-Examen.** Sehr gute Resultate. Best empf. hochw. Geistlichk. empf.

---

Thüringisches
**Technikum Ilmenau**
Höhere u. mittl. Fachschule für Elektro- u. Maschinentechniker und Werkmeister.
**Direktor Jentzen.**
Staatskommissar. 8650

---



Neue, sowie gebrauchte
**Wagen,**
Landauer, Halbverdecks, Breaks u. Sandschneider stehen preiswürdig zum Verkauf.
**Oehlmann & Gottschau,**
Wagenfabrik. 6370

---

## Fleißige Agenten

der Kolonialwaarenbranche für patentirte Neuheit gesucht.
Hohe Provision.
Anfragen unter W 6355 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

## Provisions-Reisende

auf lukrativen Artikel gesucht.
Offerten unter K 6356 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

## Knaben,

auch zurückgebliebene, finden Aufnahme bei dem kath. Rektor einer höheren Schule. Gesunde Lage. Aufsicht und Nachhülfe. Mäßiger Preis.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5669

---

Für Anfang Mai oder Juni wird auf einem Gute von 110 Morgen ein
**junger Mann,**
der in der **Landwirthschaft** gründlich erfahren ist, zur Stütze des Prinzipals gesucht. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 6355

---

**2 Schreinerlehrlinge,**
kath., gesucht. 6312
**Joseph Heck,**
Schreinermeister, Sterkrade.

---

**Zur gefl. Beachtung!** Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.